

Johann Friedrich Hähn

**Die nöthige Untersuchung seines Seelen-Zustandes : bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres : wurde am Sonntage nach dem Christ-Fest 1758 der christlichen Gemeine in der Dreyfaltigkeits-Kirche zu Berlin angerathen, und dem Druck überlassen**

Berlin: zu finden im Buchladen der Real-Schule, [1759]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743190816>

Druck Freier  Zugang





58.

Be VII 3,  
1570

1332

VII 3,  
170





nicht  
Eiel  
eines  
am Son  
de  
Dienf  
Foh  
zu finden in

Die  
nöthige Untersuchung  
seines  
Seelen-Zustandes,

bey dem Ende  
eines zurückgelegten Jahres;  
wurde  
am Sonntage nach dem Christ-Fest

1 7 5 8

der christlichen Gemeinde

in der

Dreyfaltigkeits-Kirche  
zu Berlin

angerathen,

und

dem Druck überlassen,

von

Johann Friedrich Hahn.

---

Berlin,

zu finden im Buchladen der Real-Schule.

## Inhalt der Predigt.

**A.** In dem Eingang wurde die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Prüfung seines Seelen-Zustandes gezeigt und eine dreyfache Bitte vorausgesetzt.

**B.** In der Abhandlung ist Die nöthige Untersuchung seines Seelen-Zustandes bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres vorgestellt, und angerathen worden, sich zu prüfen:

**I.** Ob uns Iesus in diesem Jahr zum Fall oder zum Auferstehen worden. Es wurde gehandelt, wie Iesus gesetzt worden.

**1.** Zum Fall.

- a) Vielen in Israel.
- b) Vielen in der Christenheit.

**2.** Zum Auferstehen.

- a) Vielen in Israel.
- b) Vielen in der Christenheit.

**II.** Ob wir uns in diesem Jahr, in Absicht des Gottesdienstes und des HErrn Iesu, so verhalten, wie die Gläubigen im Evangelio, Simeon, Hanna ꝛc. Und ist gefragt worden

- 1.** Ob man so oft und fleißig in den Tempel gegangen wie jene.
- 2.** Ob man, mit so guter Vor- und Zubereitung in die Kirche gegangen, wie jene.
- 3.** Ob man auch dasjenige gesehen, gehöret, erlanget und erfahren habe, wie jene.
- 4.** Ob man es auch so treulich angewendet, wie jene. Endlich wurde untersucht.

**III.** Ob der Wachsthum nach dem Exempel Iesu geschehen, so,

- 1.** Daß man stark geworden am Geist.
- 2.** Daß man erfüllet worden von Weisheit.
- 3.** Daß man zugenommen in der Gnade Gottes.

**C.** Den Beschluß machte eine nochmalige Bitte, zu Hause die Untersuchung anzustellen, darin Ernst zu gebrauchen, und das neue Jahr besser zuzubringen.



J. N. J. A.

In Jesu Theuergeachtete  
Zuhörer!



Rkluge und sorgfältige Haushalter und  
Wirthschafter, bemühen sich bey  
Endigung eines Jahres, ihre Rech-  
nung in Richtigkeit zu bringen, und dahin  
zu sehen, daß sie mit derselbigen, vor ihrem  
Herrn, bestehen können. Alle Menschen sitzen  
hier als Haushalter Gottes auf Rechnung,  
und haben einen Tag zu erwarten, an welchem  
ihnen zugeruffen werden wird: **Thue Rechnung**  
von deinem Haushalten. Luc. 16, 2. Wohl  
dem, der bey guter Zeit mit ganzen Ernst  
darauf bedacht ist, sich in dem bereitfertigen  
Stand zu setzen, daß er mit wahrer Freudig-  
keit, vor Gott, Rechenschaft geben kann, theils  
wegen aller seiner aufgehäuften Sünden, theils  
wegen aller derer, ihm anvertrauten Güter und  
Gaben. Kluge und sorgfältige Christen, be-  
gnadigte Sünder, wahre Gläubige, haben ihre  
A 2 ganze

#### 4 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

ganze Schuld-Rechnung, einmal vor dem Gnadenstuhl Gottes niedergeleget und sie dafelbst, gleichsam mit dem Blute des Lämmleins Gottes, durchstreichen lassen. Diese haben also, wo sie treu und beharrlich bleiben, vor dem Richterstuhl Jesu Christi dermaleinst nichts mehr zu befürchten. Bey ihren neuen Sünden-Schulden, welche sie aus Unwissenheit, Schwachheit und Uebereilung, täglich machen, brauchen sie die Vorsicht und den Ernst, sie alle Tage, vor Gott, mit dem Blute ihres Bürgens abzutun und durch den Geist der Gnaden sich die Versicherung darüber geben zu lassen: Dieser ihrer Sünden sollte nicht mehr gedacht werden. Es. 43, 25. Sie warten nicht bis ein ganzes Jahr verflossen ist. Nein! täglich, ja wohl stündlich, und so bald ihnen etwas von Vergehungen und Sünden offenbar wird, suchen sie sich in dem Blute Jesu davon zu reinigen und zu befreien. Auf solche ernstliche, redlich gesinnte Gläubige, gehen eigentlich die Worte Johannis: So wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist; so haben wir Gemeinschaft mit ihm, und das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, machet uns rein von allen Sünden. 1 Joh. 1, 7. Solche Christen können sich des Abends freudig zu Bette legen, und geruhig einschlaffen, welche alle Abend ihre Rechnungen geschlossen und mit Gott und ihrem Gewissen in Richtigkeit gekommen sind. Diese haben nichts gefährliches

bey den Ende eines zurückgel. Jahres. 5

ches zu besorgen, wenn sie auch des Nachts einmal ganz unvermuthet, sollten ihren Geist aufgeben.

Von wie vielen unter uns, Geliebteste Freunde in dem Herrn! kann dieses gesagt werden, daß sie ihre Rechnungen bisher täglich geschlossen? Wäre es nicht geschehen; so müste doch bey dem Ende eines zurückgelegten Jahres, mit Ernst daran gedacht werden, daß es von nun an sorgfältiger geschehen möge. Und damit wir noch mehr dazu mögen ermuntert werden; so habe ich mir vorgenommen, aus dem heutigen Sonntags-Evangelio, von der nöthigen Prüfung seines Seelen-Zustandes, bey dem Schluß eines alten Jahres, zu handeln. Wir werden in diesem Evangelio sehr wichtige Stücke antreffen, wornach wir uns genau zu untersuchen haben.

Ich erachte aber dabey für nöthig, vorläufig eine dreyfache, bewegliche Bitte an euch, Geliebteste Zuhörer, ergehen zu lassen. Fanget die Sache dieser Prüfung nicht auf eure eigene Kraft an; sondern bittet Gott mit David ernstlich: Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, prüffe mich, und erfahre, wie ich es meine. Ps. 139, 23. Denn wir sind zu einer solchen ernstlichen, ungeheuchelten Prüfung, theils zu blind, zu blödsichtig, zu untüchtig; theils auch zu eigentüchlich, zu partheyisch, zu zärtlich gegen uns. Nach den erstern, können, und nach

## 6 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

den andern, wollen wir uns nicht ernstlich und genau untersuchen. Dahero ist höchstnôthig, Gott um Erleuchtung seines Geistes anzurufen. Den HErrn muß man bitten, daß er selbst, als der Herzenskündiger, tief in unser Gemüthe dringe, daselbst es rege, uns aber kennbar, empfindlich, und unleidlich mache, was seine heilige Augen böses entdecken. Diese Prüfung und Forschung eignet sich Gott auch ganz alleine zu. Jerem. 17, 9. stehet: Es ist das Herz ein trozig und verzagt Ding, wer kan es ergründen? Gleich darauf Vers 10. heisset es: Ich der HErr kan das Herz ergründen und die Nieren prüffen. Ist es euch also darum recht zu thun, euch in dieser Prüfung genau kennen zu lernen; so schicket jetzt so gleich diese Seufzer zu Gott: Erforsche mich Gott und prüffe mein Herz, prüffe mich und erfahre, wie ich es meine. Siehe ob ich auf bösen Wegen bin und leite mich auf ewige Wege.

Die andere Bitte ist: Leget ab alle Bosheit und Unsauberkeit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth. Jac. 1, 21. Diese Bitte schien mir sehr nôthig zu seyn, sie an euch ergehen zu lassen, weil bey dem heutigen Vortrage, Sachen und Wahrheiten dürften vorkommen, welche der Feind eurer Seelen wird gebrauchen wollen, euch in Bitterkeit und Bosheit zu bringen, und des Segens zu berauben, welchen Gott euch dadurch zu-

wen-

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 7

wenden will. Wachtet also über eure Herzen. Treffen euch die Wahrheiten, dringen sie, wie ich es herzlich wünsche, tief in das Gemüthe, beweissen sie daselbst ihre Kraft und Wirkung zu überzeugen, zu bestraffen, zu beunruhigen, euch bekümmert und traurig zu machen: So nehmet sie mit Sanftmuth an, laffet sie frey und fort würcken, und seyd versichert, das Wort kann und wird eure Seelen selig machen; so unselig es euch, durch sein erleuchtendes Licht, in eurem Augen gemachet hat.

Die dritte Bitte dürfte auch nicht überflüssig seyn. Werdet doch nicht vergeßliche Hörer des Worts, welche jenem Menschen gleichen, der sein Angesicht im Spiegel betrachtete, von Stund an aber davon gehet und vergisset wie er gestaltet war. Jac. 1, 24, 25. So machen es viele. Gottes Wort ist uns oft in der Kirche, als ein heller Spiegel vorgehalten worden. Viele haben sich auch darin beschauet und ihre Gestalt erblicket. Sie wurden an sich gewahr, hie, da, dort fehlte es ihnen. Allein der Fehler und ihr Schade war, daß sie es so bald wieder vergessen haben. Von Stund an, sobald die Kirche aus war und sie nach Hause kommen sind; so giengen sie mit ihren Gedanken in die Vielheit anderer, theils irdischer, zeitlicher, obwohl an sich unschuldiger und nöthiger, gleichwol aber ihre Herzen zerstreuer Sachen, hinein. Sie verlohren sich darinnen.

U 4

Sie

## 8 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Sie vergaßen also, was sie in der Kirche gehöret, und für ihren Seelen-Zustand erblicket hatten. O darum rede ich euch nochmals an und bitte euch sehr: Werdet nicht vergeßliche Hörer des Wortes! Nehmet diese Worte, die ihr hören werdet mit euch, dencket ihnen zu Hause reiflicher nach und beschauet euch in diesem Spiegel des göttlichen Wortes täglich. Werdet ihr diese meine Bitten bey euch statt finden lassen; so wird dieser Vortrag euch zum großen und bleibenden Seegen für eure Seele werden. Damit nun dieser Seegen desto gewisser erhalten werde; so vereiniget eure Seufzer mit meinem Gebet und lasset uns Gott gemeinschaftlich ernstlich und gläubig anrufen, daß er mich in den Stand setze, euch Gottes Wort in seiner Kraft, unter der Regierung seines Geistes, mit Nachdruck, zu eurer Seegens-vollen Ermunterung vorzutragen. Wir wollen Gott darum anrufen in einem gläubigen Vater Unser.

Evangelium Luc. 2, 33: 40.

Und sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel;

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 9

Israel; und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. (Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phamuel, vom Geschlecht Aser: die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren: die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn: kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs; und ward starck im Geist, voller Weisheit; und Gottes Gnade war bey ihm.

10 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Die nöthige Untersuchung des Seelen-Zustandes bey dem Ende eines Jahres, soll nach dem heutigen Evangelio angestellet werden. Man hat sich zu prüfen:

- I. Ob uns Christus im vergangenen Jahre zum Fall, oder zur Auferstehung worden sey.
- II. Ob wir uns in Ansehung des Gottesdienstes auch so verhalten, wie der Simeon, die Hanna, und andere Personen im Evangelio.
- III. Ob wir nach dem Exempel Jesu auch gewachsen sind am Geist, in der Weisheit und in der Gnade Gottes.

Abhandlung.

I. **S** Ob uns Christus im vergangenen Jahre zum Fall, oder zum Auferstehen gewesen sey, wollen wir, Theuergeachtete Zuhörer! zuerst untersuchen. Im unsern Evangelio stehen diese bedenkliche Worte Simeons: Dieser wird gesetzt zu einem Fall, und zum Auferstehen vieler in Israel. Simeons Worte sind nicht allein Prophezyhungs- sondern auch Anzeigungs-Worte. Dieser Jesus wird gesetzt, oder er liegt schon wirklich da zum Fall, zum Auferstehen vieler

## bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. II

vieler in Israel. Denn es wurde schon damals, da das Kind Jesus, als ein Kind von 33 Tagen war, in den Tempel, dem Herrn dargestellt. Luc. 2, 22. Dieses war offenbar genug. Der Maria und dem Joseph, dem Simeon und seiner Frauen, Elisabeth, der Hanna und vielen in Israel, die damals zu Jerusalem in dem Tempel waren, wurde Jesus zum Auferstehen. Sie erkannten ihn als das Licht der Heiden und den Preis Israelis. Sie hielten sich an diesen Zweig Davids und richteten sich im Glauben wieder auf, da sie mit Augen, Jesum, den versprochenen Heiland der Welt erblickten, die erste und große Verheißung Gottes, Gen. 3, 15. pünctlich erfüllet sehen, und nun die gegründete freudige Hoffnung fassen konnten, die Tage der Erlösung und des Heils Gottes, wären da. Denn der Messias, der Erlöser des menschlichen Geschlechts, sey wirklich da. Doch, wie vielen in Israel mag Jesus damals schon zu einem Fall worden seyn, die sich an das Kind Jesu, in seiner damaligen Armuth und Niedrigkeit sowol, als über die Lobsprüche und der Erhebungen des Simons werden gestossen und geärgert haben? Maria, die Mutter Jesu, brachte damals nur ein Paar Turtel-Tauben. Luc. 2, 24. Dieses war das Opfer der Aermsten in Israel, bey der Darstellung ihrer Söhne vor dem Herrn. Levit. 12, 8. Daraus läffet sich abnehmen, daß Maria mit ihrem Kinde, nicht als eine reiche,

## 12 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

reiche, vornehme, sondern als eine recht arme Mutter im Tempel erschienen sey. Gleichwol erhob und pries Simeon dieses Kind so hoch, und machte es allen, als das Licht der Heiden, als den Trost Israel, im Tempel bekant. Sollten sich nicht viele daran geärgert und sich daran gestossen haben? Sollte also auch Christus nicht schon damals, vielen in Israel zu einem Fall worden seyn?

Und was geschah in folgender Zeit, da Christus sein Lehramt antrat? Viele in Israel ärgerten und stießen sich an ihn. Sie widersprachen und widersezten sich ihm. Sie verwarfen und verstießen ihn ganz und gar, und dieses war ihr Fall.

Lasset uns etwas genauer untersuchen, woran sie sich bey Jesu stießen und ärgerten, worin sie widersprachen und sich ihm widersezten, in wie ferne sie ihn verwarfen und verstießen. Ich würde nicht zu viel sagen, wenn ich spräche: Viele in Israel stießen sich an alles, was sie an Jesu sahen und von ihm höreten. Sie ärgerten und stießen sich an seine Person und Naturen, an seinen Lehren und Worten, an seinen Wundern und Thaten, an seinem Wandel und Umgang, an seinem Leiden, Sterben und Auferstehen, an seinem Reiche und Reichsgenossen.

In der Person Jesu, ist die göttliche und menschliche Natur auf eine unzertrennliche Weise mit einander verbunden.

Unser

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 13

Unser hochgelobter Heiland, machte diese seine Gottheit und göttliche Eigenschaften, bey mehreren Gelegenheiten, auch den Schriftgelehrten, den Hohenpriestern, und vielen in Israel offenbar genug. Allein sie ärgerten und stießen sich daran: Sie widersprachen und widersetzten sich ihm: Sie lästerten und verspotteten ihn: Sie verwarfen und verstiessen ihn. Christus wurde gesetzt zu einem Fall vielen in Israel. Wie gieng es jenesmal im Tempel, als er den vielen in Israel etwas von seiner Gottheit und ewigen Geburt sagte, und in diese Worte ausbrach: **Whe denn Abraham war, bin ich.** Ärgerten sie sich nicht gewaltig? Widersprachen sie ihm nicht heftig? Brach nicht ihre Wuth und Aergerniß öffentlich aus? Huben sie nicht Steine auf, daß sie auf ihn würfen? Joh. 8, 54. Hieß dieses nicht, **Jesus** verwerfen und verstossen? Und was geschah in dem großen Rath zu Jerusalem, bey dem öffentlichen Verhör **Jesus**? Der Hohenpriester frug und beschwur ihn, daß er sagen sollte, ob er sey **Christus**, der Sohn des Hochgelobten? **Jesus** bekante es frey öffentlich: **Ich bins.** Er setzte noch dazu: **Ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und Kommen mit des Simmels Wolcken.** Ärgerten und stießen sie sich nicht auch daran? Der Hohenpriester zerriß seinen Rock für Aergerniß und Anstoß. Er sprach: was dürfen wir wei-  
ter

## 14 Die Unterf. seines Seelen-Zustandes

ter Zeugen? Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Er samlete gleichsam ihr Vota oder Stimmen. Was düncket euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des Todes schuldig wäre. So weit gieng der Anstoß und das Aergerniß. So gottloser Weise verworfen und verstiessen sie ihn. Bis zum Tode verdammeten sie ihn. Wurde Christus ihnen nicht nach seiner göttlichen Natur zu einem Fall, aus ihrer eigenen Schuld?

Nicht anders gieng es mit der menschlichen Natur Jesu. Daran stießen sie sich, daran ärgerten sie sich nicht weniger. Der Heiland kam in sein Vaterland. Er lehrte in ihren Schulen, und zwar so, daß sie sich entsaßten und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten? so gleich aber war der Anstoß und das Aergernis dabey. Sie sagten: Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Bald darauf stehet: Und sie ärgerten sich an ihm. Matth. 13, 57. 2c. Was Esaias Cap. 53, 3. lange vorher von diesem Aergern und Berwerfen Jesu geweissaget, lesen wir erfüllet Joh. 19, 5. 6. Die menschliche Natur Jesu mußte in dem Richthauß Pilati unaussprechlich viel ausstehen. Sein Haupt wurde mit Dornen gecrönet; sein Angesicht mit Fäusten und Rohrstäben zerschlagen; sein Rücken durch die Geißel zerfleischet; sein ganzer Leib war mit Blut beflossen. Pilatus, ein Heide, hatte noch  
ein

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 15

ein mitleidiges Herz gegen diesen Jesum, und redete die Schaar an: Sehet welch ein Mensch! Jesus aber war vielen in Israel zu ärgerlich. Sie schrien: Kreuzige! kreuzige ihn! Joh. 19, 6. Und nach Luc. 23, 18. war er ihnen ganz unleidlich nur anzusehen. Deswegen riefen sie: Hinweg mit diesem. Aber eben darinnen wurde ihnen Jesus zum Fall.

Die Worte, die Lehren Jesu, waren wichtig, heilig und heilsam, gleichwol war vielen in Israel es ärgerlich und anstößig, es mochte ihnen Jesus Gesetz oder Evangelium predigen und von den allergrößten Seligkeiten reden.

Hielt er den Pharisäern und Schriftgelehrten eine nöthige, nachdrückliche Strafpredigt: Wehe euch Schriftgelehrten und Phariseer, ihr Heuchler, daß ihr seyd wie die verdeckte Todtengräber, darüber die Leute laufen und kennen sie nicht; sprach er wiederholter Weise das Weh über sie aus: So ärgerten sie sich innerlich, und einer der Schriftgelehrten konnte es nicht lassen, sich bey Jesu zu beschweren. Er sprach: Meister! Mit diesen Worten schiltest du uns auch. Luc. 11, 45. Zu Nazareth gieng dieser göttliche Lehrer in die Schule. Es wurde ihm das Buch Esaias gereicht. Und da er das Buch umwarf; so fand er den Ort, da geschrieben stehet: Der Geist des Herrn ist bey mir. Derohalben er mich

## 16 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

mich gesalbet hat und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollten, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frey und ledig seyn sollten, zu predigen das ange-nehme Jahr des HERRN. Er machte das Buch zu und sprach: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Welche herrliche evangelische Predigt mag ihnen der Heiland über diese Worte gehalten haben? Wie denn auch ausdrücklich dabey stehet: Goldselige Worte wären aus seinem Munde gegangen. Gleichwol wurde er auch dabey vielen in Israel zum Fall. Sie stießen sich nicht nur an seine Person, und sprachen: Ist dieser nicht Josephs Sohn? Nein! sie ärgerten sich auch über seinen Vortrag selbst. Es wurden voll Zorns alle, die in der Schule waren, da sie das höreten. Sie stunden auf und stießen ihn zur Stadt hinaus. Noch mehr, sie führten ihn auf einen Hügel des Berges, daß sie ihn herab stürzten. Er aber gieng mitten durch sie weg. Dieses kan ja ärgern und stoßen, aber auch verwerfen und verstossen heißen? So wurde ihnen Christus auch zum Fall, bey der Predigt des Evangelii. Es waren tröstliche und heilsame Worte Jesu, welche er dem Sichtbrüchigen zusprach: Sey getrost mein Sohn

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 17

Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Es waren auch göttliche kräftige und gesundmachende Worte: Denn Iesus sprach: Stehe auf, hebe dein Bette auf und gehe heim! Und der Sichtbrüchige stand auf, hub sein Bette auf und gieng heim. V. 6, 7. Allein ärgerten sich nicht auch darüber viele in Israel, so, daß sie sich in die Gedanken kommen ließen: Dieser lästert Gott! Welche Gedancken der allwissende Herzenskündiger sahe und entdeckte. v. 4. Unser hochgelobter Heiland redete, nach Joh. 6, 59. von einer höchstwichtigen und höchstseligen Sache, nemlich von dem täglichen Genuß seines Leibes und seines Blutes im Glauben. Es stehet aber gleich dabey, daß sich viele auch von denen, die sich noch dazu seine Jünger nennen, daran stießen und sprachen: Dieses ist eine harte Rede, wer kan sie hören? v. 60. Sie mutreten darüber. Iesus frug sie deswegen: Aergert euch dieses? v. 61. So gieng es mit der Lehre Iesu. Er mochte predigen Gesetz oder Evangelium; so war es vielen in Israel, Anstoß und Aergerniß. Er selbst Iesus aber, wurde ihnen zum Fall. Noch anstößiger und ärgerlicher waren vielen in Israel, die Wunderthaten Iesu. Es ist merckwürdig, daß, da dort Iesus die Jünger Johannis auf sein Wunder verweist, er gleich dazu setzet: Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6. Er mußte wol,

B

was

## 18 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

was von vielen in Israel geschehen würde. Denn, entweder gaben sie sich alle ersinnliche Mühe, die Wunder Jesu zu verkleinern, verdächtigt zu machen, und zu leugnen; oder wenn sie es nicht dahin bringen konnten und sie das Uebernatürliche selbst mussten dabey zugestehen; so geriethen sie auf die gotteslästerliche Beschuldigung, der Heiland habe den Teufel. Er treibe die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Luc. II, 18. Man lese das 9te Capitel Johannis mit Bedacht. Welche Mühe gaben sich die Schriftgelehrten und Pharisäer, das Wunder Jesu, an dem Blindgebohrnen zu vernichten und ihm und seine Eltern etwas einzureden, welches ganz unmöglich war, nemlich zu glauben, daß er nicht recht blind gewesen seyn müste. Wie ärgerten sie sich darüber, daß sie ihren Zweck nicht erreichen konnten. v. 34. Wie spöttisch widersprachen sie Jesu selbst. v. 40. Kurz, aus ihrer eigenen Schuld wurde ihnen Jesus mit seinen Wundern zum Fall.

Was wäre zu sagen, von dem Aergernis und Anstoß, den sie aus dem unschuldigen Wandel und Umgang Jesu, zu ihrem Fall genommen haben? Der Heiland entdecket uns dieses Aergernis selbst bey dem Matth. II. v. 18, 19. Er spricht: Johannes ist kommen, und aß und tranck nicht; so sagen sie, er habe den Teufel. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trincket; so sagen sie:

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 19

sie: Siehe! wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Geselle, und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern. Naheten sich zu ihm allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn hörten: So murrten die Pharisäer und Schriftgelehrten darüber und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isset mit ihnen. Luc. 18, 2. Gieng er nach Samaria, daselbst Sünder zu suchen und selig zu machen, wie es ihm an der Samariterin und vielen ihres Orts, gelungen, nach Joh. 4, 40. ic. so mußte er sich wol gar auf einandermal dafür einen Samariter schelten lassen, der den Teufel habe. Joh. 8, 48. Heisset dieses nicht sich an dem Umgang und Wandel Jesu stossen und ärgern?

Bey dem Creuzes Tode Jesu und bey seiner Auferstehung, zeigte sich der Anstoß und das Aergernis vieler in Israël beynah am heftigsten. Da war Jesus das Zeichen, dem widersprochen wurde. Bey dieser Gelegenheit wurde das Verwerffen und Verstossen Jesu recht merklich und offenbar. Da wurden viele Gedanken entdeckt. Dabey wurde nicht nur die Weissagung Davids erfüllet, Ps. 118, 22. Den Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; sondern Jesu Worte können uns daraus klar werden: Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen; auf welchen er aber fällt, den wird er zermal-

## 20 Die Unterf. seines Seelen-Zustandes

malmen. Matth. 21, 44. Es werden die Worte Pauli deswegen bedenklich und nachdenklich, da er schreibet: *Er predige Christum den Gekreuzigten, den Juden ein Aergernis, den Griechen eine Thohheit.* 1 Cor. 1, 24. Denn was geschah bey der Kreuzigung Jesu? Verwarffen und verstiessen sie nicht Jesum aus den Thoren Jerusalems, und brachten es durch ihr Geschrey: *Kreuzige, kreuzige ihn, vor dem Pilato dahin, daß er wirklich gekreuziget wurde?*

Und da Jesus am Creutz hieng, was gab es da für Aergernis und Anstoß, für Widersprechen und Widersetzen? Alle die vorüber giengen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: *Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreyen Tagen wieder. Hilf dir selber, bist du Gottes Sohn; so steig herab vom Creutz,* Matth. 27, 39, 40. Wie sehr sich der ganze hohe Rath zu Jerusalem, über Jesum, den Auferstandenen von den Todten, geärgert, wie heftig er der Predigt Petri von diesem Jesu widersprochen und sich ihr widersetzt habe, kann man in den zehen ersten Capiteln der Apostelgeschichte sehr ausführlich beschrieben lesen. Insonderheit ist die Stelle Cap. 5, v. 28-42. sehr merckwürdig.

Nicht ohne Grund habe ich gesaget: *Jesu Reich und seine Reichsgenossen, sind der Welt und waren vielen in Jsrael anstößig und*

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 21

und ärgerlich. Christus sagt es selbst, mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. Es würden sich ihm die Pforten der Höllen widersehen, aber nicht überwältigen. Matth. 16, 17. Wie ärgerlich und anstößig war ihnen bey dem Einzug Jesu zu Jerusalem, dieser König und seine Reichsgenossen, sonderlich, da die Kinder ihr Hosiana riefen. Matth. 21, 15. Was sie von Jesu, seinem Reich und Reichsgenossen gehalten, lässet sich aus Joh. 7, 47. abnehmen. Die ausgeschiedten Diener der Hohenpriester, hatten Jesum gefangen bringen sollen. Sie brachten ihn aber nicht. Auf Befragen, warum sie es nicht gethan, gaben sie die Ursache an: Es habe noch nie ein Mensch also geredet wie dieser Mensch. So gleich mußten sie hören: Seyd ihr auch verführer? Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn? Ein trefflicher Schluß! Nicodemus vegete sich und that eine vernünftige, billige Vorstellung gegen ihr übereiltes Urtheil. v. 50. Sie antworteten ihm spöttisch und ärgerlich: Bist du auch ein Galliläer. Forche und siehe, aus Galliläa stehet kein Prophet auf. v. 51. Das heisset widersprechen, sich widersehen dem Reiche und den Reichsgenossen Jesu. Was sie sonst für Gedanken von Jesu und seinem Reich geheget, kan man aus der Stelle Joh. 11, 47. weiter nachlesen. Es kan dieses hinreichend seyn, überzeugt zu werden, wie sich viele in Israel an alles geargert

## 22 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

gert und gestossen, was sie nur von Jesu gesehen und gehöret haben. Wie er also das Zeichen war, dem widersprochen wurde: Wie er aber auch eben dadurch vielen in Israel zum Fall da war.

Nur mit ganz wenigen lasset uns untersuchen, zu welchem Fall ihnen Christus, nicht aus seiner, sondern aus ihrer eigenen Schuld, wurde. Viele in Israel, sonderlich die Pharisäer und Schriftgelehrten, die sich am meisten ärgerten, fielen in das erschreckliche Gericht der Verblindung und Verstockung. Das Licht war da. Diese Menschen liebten aber die Finsterniß mehr als das Licht. Und dieses giebt Jesus selbst als ein besonderes Gerichte Gottes über sie an, Joh. 3, 20. Nicht ohne Schrecken kan man die Worte Jesu lesen: Ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen, auf daß die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Die Pharisäer hörten es, und sprachen: Sind wir denn auch blind? darauf spricht Jesus zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde. Nun ihr aber sprecht, wir sind sehend; so bleibet eure Sünde. Joh. 9, 39. 40.

Das genommene Aergerniß an Jesu, vieler in Israel, ihr Widersprechen, ihr Widersetzen, ihr Verwerfen und Verstoßen dieses Ecksteins, war die Ursache ihres Falles und des gänglichen Ruins ihres Tempels, ihrer Stadt

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 23

Stadt Jerusalem, ihres levitischen Gottesdienstes und der ganzen jüdischen Republic. Davon können uns die Worte Jesu überführen: Jerusalem! Jerusalem! die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind. Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Matth. 23, 37. 38. Erfolgte nicht darauf die jämmerliche Zerstörung Jerusalems und der Untergang der ganzen Republic, nach dem klaren Buchstaben der Weissagung Jesu. Luc. 19, 44 u.

Das allererbärmlichste ist, daß Jesus vielen in Israel zum Fall worden, so, daß das ganze Volk, noch bis auf dem heutigen Tag, mit dem Gerichte der Verhärtung gestraft ist. Die Juden gehen uns doch täglich noch vor Augen herum? Wie sie sich noch an Jesu von Nazareth ärgern und stoßen, wie sie noch allen dem, was von diesem Jesu geprediget wird, widersprechen, und sich ihm widersetzen, wie sie alle Anträge und Verheissungen, die doch ihnen, als dem Volk Israel, vor allen gehörten, verwerfen, und Jesum noch jeso boshafter Weise verstoßen, ist ja eine bekannte Sache, davon ich hier nicht weiter reden darf. Ist dieses nicht ein erschrocklicher Fall! Wie viele Millionen

## 24 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

aus dem Hause Israel, sind schon seit der Creuzigung Jesu, bis in den Abgrund des ewigen Verderbens gefallen und versunken? (\*) Solte uns dieses nicht in Schrecken und heilsames Nachdencken setzen, wie es denn uns Christen ergehen würde, wenn wir uns an Jesum stoßen und ärgern, ihn verwerfen und verstoßen wolten? Es ist daher nöthig, daß ihr, ihr, geliebteste Zuhörer! die ihr jetzt hier in der Kirche versamlet seyd, eine ernstliche Prüfung ansteller: Ob nicht vielen unter euch Jesus Christus, nach seiner göttlichen und menschlichen Natur, nach seinen Lehren und Worten, nach seinem Umgang und Wandel, nach seinen Wundern und Thaten, nach seinem Creuz und Tod, nach seinem Reich und Reichsgenossen, zum Anstoß und Aergerniß, zum Widerspruch, kurz, zu einem Fall worden sey? Man hat sich gestossen und geärgert an der Person Jesu, wenn man erst zu Weihnachten, so vieles von dem Kinde der Maria gehöret, welches zu Bethlehem, bey der Nacht, im Stall, armfelig geböhren, nicht einmal in Küssen, sondern nur in Bindeln und Tüchern gewickelt, in der harten Krippen da lag: daß an ihm doch gleichwol zu sehen gewesen und dabey vernommen eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes des Vaters, voller

(\*) Ein gewisser Schriftsteller machet davon eine Rechnung, und setzet die Zahl der erschlagenen Juden kurz vor und bey der Zerstörung Jerusaleims auf 1,337,470. Siehe allgemeine Weltgeschichte IX. Theil. p. 474.

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 25

voller Gnade und Wahrheit. Joh. I, 14. Man hat sich gestossen und geärgert, wenn man in der Paffions-Zeit oder sonst gehöret, wie Iesus am Creuß, mitten unter die Uebelthäter gerechnet, Es. 53, 12, in seinem Blut und Wunden, als ein Fluch für uns, da gehangen habe, Gal. 3, 13, und wie dieser Gott am Creuß, mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, alles versöhnet, was im Himmel und auf Erden ist, und Friede gemacht durch das Blut am Creuß, durch sich selbst. Col. I, 20. Wie ferner in keinem andern das Heil, und kein anderer Name dem Menschen gegeben ist, darinn sie sollen selig werden, als in dem Namen Iesu. Act. 4, 12. Man hat sich gestossen und geärgert, daß die menschliche Natur Iesu, bis auf den Thron der Majestät Gottes in der Höhe, erhaben sey, Ebr. I, 3, und des Menschen Sohn wieder kommen wird in aller seiner Herrlichkeit mit allen heiligen Engeln, Matth. 25, 31, zu richten den Crais des Erdbodens, als der Mann, durch welchen es Gott längst bestimmt, fest gesetzt hat. Act. 17, 31. Welches alles Wahrheiten des göttlichen Worts sind, die, so gewiß, als Gott selbst wahrhaftig ist. Ps. 19, 8. Man hat sich diesen und mehrern andern Wahrheiten von der Person Iesu widersetzet und ihr widersprochen, weil man sie nicht eingesehen, sie nicht mit seiner menschlichen Vernunft reimen, sie nach derselben, als mögliche Sachen einsehen, und also mit Ueberzeugung glauben könnten. Darin haben solche

B 5 Perso

## 26 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Personen vollkommen Recht, daß sie dergleichen Wahrheiten von Jesu, mit ihrem blos natürlichen Verstand, mit ihrer blos natürlichen Vernunftskraft nicht begreifen und überzeugend einsehen können: Aber woran liegt der Fehler und die Schuld? Gewiß nicht an Jesu, daß er das nicht sey, wofür er ausgegeben werde: Gewiß nicht an dem Worte, welches Jesum nicht so deutlich beschrieben, als es zur Ueberzeugung nöthig sey: Sondern daran liegt die Schuld, weil diese Wahrheiten von Christo, als geheimnißvolle, hohe, göttliche Wahrheiten, nicht ohne das höhere Licht des Geistes Gottes können erkannt werden, und niemand, niemand, (es sey ein Gelehrter oder ein Ungelehrter, es sey ein Kluger, (\*) oder ein Schriftgelehrter, oder ein Weltweiser, von jener Art, wie er I Cor. I, 24 beschrieben wird), niemand, von allen diesen, kan Jesum einen Herrn (\*\*) nennen, ohne durch den heiligen Geist; Um dieses höhere Licht des Geistes aber wollen solche Menschen Gott mit David, nicht demüthig und ernstlich ansehen. Dahero bleiben sie blos natürliche Menschen, (\*\*\*) und diese vernehmen nichts, was des Geistes Gottes ist. I Cor. 2, 14. Daher bleiben sie auch Feinde durch die Vernunft in todtten Wercken. Col. I, 21. Daher bleibt ihnen auch der gereuigte Christus Aergernis und Thorheit. I Cor. I, 24.

(\*) Σωφός.

(\*\*) Ο Κύριος.

(\*\*\*) Ανόητοι ψυχικοί.

bey dem Ende eines zurück gel. Jahres. 27

1, 24. Die Schuld liegt ferner daran, daß sie in diese selige Gnaden-Ordnung wollen nicht eintreten, darin sie könnten von neuen gebohren, von Gott gebohren werden, und alsdann mit Freuden, aus Ueberzeugung sprechen: Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, (wir haben ihn, nemlich diesen den Sinn, von Natur nicht gehabt) daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. 1 Joh. 5, 20. Dahero bleiben sie Menschen, die von der Welt sind, also von der Welt reden. 1 Joh. 4, 5. und mit der Welt im Argen liegen bleiben. 1 Joh. 5, 19. Sie mögen nun grobe Sadducäer, die gar nichts glauben; oder seine Pharisäer, wie Nicodemus in seinem ehemaligen Zustand war, seyn; so werden sie sich an Jesu und an seine Lehre von der neuen Geburt ärgern und stossen, ihm widersprechen und dabey fragen: Wie soll dieses zugehen? Kan ein Mensch von neuen gebohren werden? Auch wol spöttisch fragen: Kan er auch wieder in Mutter-Leibe gehen? Sie werden sich an Jesu und seine ganze Sache stossen, aber gegen einen Fels rennen, an dem sie zerschellen, und wo er auf sie fallen wird, elendiglich zermalmet werden. Matth. 21, 20. Solten einige, die sich einen durchdringenden Verstand und besondere Vernunftskraft zutrauen, sie auch im natürlichen

## 28 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

lichen gar wol haben können, die eine erhabnere Denkungs-Art, eine viel tiefere Einsicht besitzen wollen; hierbey auf die Frage jener Pharisäer gerathen: Sind wir denn auch blind? So kann ich ihnen nicht anders, als mit Jesu Worten antworten: Wäret ihr blind; so hättet ihr keine Sünde, nun ihr aber sprecht, wir sind sehend; so bleibet eure Sünde, Joh. 9, 41. Mein Heiland mache aus diesen Worten scharfe, feurige Pfeile, manches Herz damit seliglich zu verrunden, welches sich an Jesum bisher gestossen und geärgert: Denn ich besorge mit Grund, daß in dieser Versammlung noch viele seyn mögen, welchen Jesus in diesem Jahr nicht zum Aufstehen, sondern zum Fall worden ist. Es ist dieses ein Aergern nur allein von der Person Jesu, davon bisher geredet worden. Was ließe sich erst sagen, von dem Anstoß und Aergernis, welches man aus seiner eignen Schuld genommen hat, an den Worten und Lehren, an das Leben und Umgang, an den Wundern und Thaten, an dem Creuzes-Tode, an dem Reiche und Reichsgenossen Jesu. Prüffet euch, ob ihr nicht in diesem Jahre, wenn ihr auch Predigten von Jesu gehört, gefallen seyd, auf das Spotten und Lästern. Ach leider nur allzu vielen in der Christenheit ist Jesus gesetzt zum Fall. Solchen Personen ist auch alles an Jesu ärgerlich und anstößig. Sie widersprechen und widersetzen sich den Worten und den Lehren

bey dem Ende eines zurück gel. Jahres. 29

Lehren Jesu gewaltig. Und was das Betrü-  
bteste ist; so wird Jesus, als der Eckstein, so gar  
von den Bauleuten selbst, noch heut zu Tage, ver-  
worfen, und wol gar aus dem Tempel verstoßen.  
Jesus der Gekreuzigte ist auch hier in Berlin  
vielen eine Thorheit und ein Aergerniß. Von  
Befehlen und Pflichten, von Tugenden und La-  
stern, höret wol mancher Zuhörer was an, zumal  
wenn sie in vernünftigen Reden menschlicher  
Weisheit, nach ausgekünstelten Wörter-Pracht,  
vorgetragen werden: Allein, wenn von Jesu  
Gottheit und Menschheit, von Jesu Hoheit und  
Niedrigkeit, von Jesu Wunder-Thaten, Creu-  
ze und Tod, Reich und Reichs-Genossen, ge-  
prediget wird; da vergehet vielen die Lust und  
die Geduld, weiter zuzuhören; da ärgert und  
und stößet man sich an alle Worte und Aus-  
drücke, welche doch Worte der Schrift seyn; da  
wird das Wichtigste und Seligste von Jesu,  
das Wort vom Creuz, von der Versöhnung  
durchs Blut Jesu, das Anstößigste, das Un-  
leidlichste. Man widerspricht den Reden Jesu  
in seinem Herzen, und widersetzet sich den Wir-  
kungen des Evangelii, als eines göttlichen kräf-  
tigen Wortes. Man spottet und lästert auf die  
Wunder Jesu, und hält sie wol gar für erdich-  
tet und unmögliche Sachen. Jesu Reich und  
Reichs-Genossen, kommen vielen zu einfältig, zu  
wunderlich, zu ärgerlich vor. Dahero verwerfen  
und verstoßen sie alle Anträge und Einladungen  
in das Reich Gottes. Vielen wird angst und  
bange,

### 30 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

bange, wenn sie in eine Kirche gerathen sind, wo sie von Jesu etwas hören sollen. Sie ließen gerne aus der Kirche wieder davon, wo sie es irgend ohne Schande und grosses Aufsehen thun könnten. Müssen sie ja aushalten und hören; so wird ihr Gemüthe desto ärgerlicher, boshafter, und oft recht erbittert und ergrimmt, wenn die ganze Predigt, von nichts anders, als von Jesu und seiner durch den Tod gestifteten Verfühnung, von seinem Reiche und Vortreflichkeit der Reichs-Genossen, oder den Gläubigen, handelt. Viele verschwören es wol gar, in solche Kirchen mehr hinein zu sehen, wo dergleichen geprediget wird. Prüfet euch, Geliebte Zuhörer! ob es nicht mit vielen in diesem und vorigen Jahren also ergangen ist, wie ich jezo angeführet habe? Ob euch also Jesus Christus nicht mehr zum Fall, als zum Aufstehen geworden?

Zusonderheit muß ich frey sagen, wie ich besorge, daß Personen hier zugegen seyn werden, welche in diesem Jahre einen treulosen, schändlichen Abfall von Jesu, seinem Worte, seinem Reiche, seinen Kindern und seiner ganzen Sache, begangen haben. Machet es bey euch selbst aus, und prüfet euch wohl, ob nicht hier und da, hier unten, hier oben, da zur Rechten, dort zur Linken, hier vor mir, noch Personen sitzen oder stehen, welche bey dem Anfange des jezt verlauffenen Jahres, wo nicht schon gläubig und recht redlich, doch gründlich erweckt und unter seligen Bearbeitungen Jesu gestan-

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 31

gestanden haben: Denen es eine Herzens Freude war, von Jesu, und zwar von seinem Blut und Tod und der dadurch gestifteten Versöhnung, etwas zu hören und zu lesen: Welche in der Gemeinschaft und in dem Umgang mit andern Kindern Gottes, manche Stunde in innigstem Seelen-Vergnügen, mit Unterredung von Jesu, dem Sünder-Heiland, zubrachten: Bey denen sich ein wahrer Ernst zeigte, in das Reich Gottes einzudringen und selige Reichs-Genossen Jesu zu werden. Von denen es aber jeso heissen mag wie dort von Demas, 2 Tim. 4, 10: Er hat mich verlassen und die Welt lieb gewonnen: Denen Jesus jeso ins Gewissen reden mag: Ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest: Welche wol gar aus Freunden Jesu, seine bittersten Feinde worden sind: Die nichts von ihm wissen, nichts von ihm hören, ihn nicht leiden wollen: Welche sich jeso an alles stossen und ärgern, was ihnen vorher so unschuldig und billig und nothwendig und ausgemacht gewesen ist: Welche über Jesum und seine Worte spotten und lästern, auch die mächtigsten Gnaden-Wirkungen des Geistes, für bloße, wunderliche Einbildungen, ungereimte Dinge, Phantasiën und närrische Sachen ausgeben: Ja die auch alles vorige, von Gott gewirkte Gute, verleugnen wollen: Welche dagegen noch dazu frey und frech vorgeben, sie wären dazumal nicht recht bey sich gewesen, sie hätten sich bethören lassen, wären auch als Phantasten eine Zeitlang mit gelaufen, sie schä-

## 32 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

schämerten sich jeso daran zu gedenden. So viel spricht oftmals die Laster-Zunge solcher abtrünnigen Sünder, denen JEsu ein Fall worden ist. Was sagt manchem das Gewissen? Wie stehet es jeso mit uns, da wir am Ende des Jahres stehen? Habe ich nicht vieler ihren Zustand unter euch mit lebendigen Farben abgemalt? Wisset, auf diesen euren treulosen Abfall von JEsu, kan nicht anders erfolgen, als der klägliche Verfall in die Gerichte und Strafen eines gerechten GOTTES. Und wie viele betrübte Exempel haben wir nicht in diesem Jahr vor uns gehabt? Solche Personen giebt GOTT aus gerechtem Gerichte oftmals in einen verkehrten Sinn, zu thun, das nichts taugt. Ehe sie sich es versehen; so fallen sie in Sünden und Schanden auch vor der ehrbaren Welt, und versinken in den Unflath ihrer Laster bis über die Ohren, nur damit sie sich als Unfläther und offenbare Gottlose, vor welche auch die ehrbare Welt einen Abscheu hat, erkennen lernen. Wie viele haben sich in diesem Jahre, in schmerzhaftre Kranckheiten durch ihre Sünden gestürzet? Es beißet und naget sie ihr verwundetes, verletztes Gewissen; es schmerzen und martern sie ihre kräncklichen Zufälle; es drückt und quälet sie die bittere Armuth; es verfolgen und verabscheuen sie wol gar ihre vormalige Welt Freunde. Ist dieses nicht ein kläglicher Verfall? Und o! dencket vor GOTT der Sache reiflich nach! Bey wie manchem hab sich nicht  
der

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 33

der schrecklichste Todesfall in diesem Jahr selbst  
eräugnet. Hat nicht Gott, der Gerechte, manchen  
Spötter, manchen Lasterer, manchen wütenden  
Feind, der dem Zeuge des geistlichen Israels vorhin  
Hohn gesprochen, und wider Jesum und seine Sa-  
che freventlich seinen Mund weit aufgethan, eleu-  
diglich abschlachten lassen? Wer weiß, wie es  
manchen unter euch in dem anzutretenden neuen  
Jahre ergehen könnte, wenn er auf seinem bos-  
haften Sinn wollte beharren. O nein! meine  
Freunde in dem HErrn! besinnet euch eines Bes-  
sern. Höret, was euch der HErr durch mich zuruffet:  
Stehe, Ephraim, besinne dich, du rennst in dein  
Verderben. Wo eilst du hin? du jammertest mich.  
Ach! wilt du ewig sterben? Hab ich dich nicht ge-  
zeugt? Hab ich dich nicht gesäugt? Such ich  
nicht deiner Seelen Ruh? O armer Wurm,  
wo eilst du zu? Du lauffst von dem, der dir  
nachruft aus hochbetrübttem Herzen. Du eilst,  
wohin, zur Hölle-Kluft. Ach solt es mich nicht  
schmerzen! O arme Creatur! Steh still, be-  
denke nur: Ich habe dir selbst mein Bild ver-  
traut, und du wirst eine Teufels Braut. So  
wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein  
Verderben. So komm doch noch, verirrter  
Sinn, du sollst das Leben erben. Das Lamm  
hat dich befreit, taug nur das Sünden-Kleid  
in seiner Wunden Purpur ein, so will ich dein  
Erbarmer seyn. Lasset euch, bitte ich nochmals,  
dieses eine Beck- und Ruf-Stimme Gottes  
seyn, welche bis in euer Innerstes, zur kräftigen  
Erwe-

### 34 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Erweckung und Ermunterung dringe. Dabey bedencket die Güte und den Ernst Gottes. Den Ernst Gottes, an den vielen Israeliten und Christen, die gefallen sind. Die Güte, daß er euch noch bisher in euren Sünden mit Liebe und Langmuth getragen, eurer verschonet, da er wol hätte strafen können, und noch jeso beweglich, und zwar den Abtrünnigen, zuruffen lässet: Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniges Israel; so will ich mein Angesicht nicht vor dir verstellen: Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und ich will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigt hast. Jerem. 3, 12. O gefallener Sünder! o abtrünniger Sünder! höre doch diese dir nachruffende, diese dich zurückruffende Stimme: Gehe hin zu dem Gott, der dich ruffet. Gehe hin, und falle ihm zu Fuß, und sprich in wahrer Herzens-Buß, Herr, tilge meine Sünden, denck nicht daraa, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden. Bringst du ein recht zerknirschetes Herz, das seiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt und mit Vertrauen, zu Jesu flieht und den ansieht; so darf dir nicht mehr grauen. Nur bitte ich dabey, zaudere, säume nicht. Eile, und errette deine Seele. Gen. 19, 18. Gehe aber nicht nur aus Sodom aus; sondern dringe auch in das rechte Zoar ein. Eile zu Jesu. Suche diese Freystädte seiner Wunder; so wirst du Ruhe für deine Seele

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 35

Seele finden. Matth. II, 28. Sprich nur: O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kommt mein betrübte Gemütthe, zu deiner grossen Güte. Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fließen. Halte dich vest an Jesum. Er ist nicht blos gesetzt zum Fall vieler in Israel, sondern vielmehr zum Auferstehen vieler in Israel und in der Christenheit.

Damit nun diejenige Sünder, welchen es um ihre Seligkeit ernstlich zu thun ist, noch besser wissen mögen, daß und wie ihnen Jesus gesetzt sey zum Auferstehen; so will ich noch weiter zeigen, was Auferstehen heisse, und wie die Sünder Jesum zum Auferstehen zu gebrauchen haben, auch zu welchen seligen Zustand diejenigen versetzt worden, die sich an Jesum gehalten und wirklich aufgestanden aus ihren Sünden und von ihrem geistlichen Tode. Ich werde euch aber auch zugleich beweglich bitten, es so zu machen, wie es diese Israeliten gemacht haben, damit auch euch Jesus zu eurem Aufstehen werden könne.

Von der Geburt Jesu an, giengen ganz besondere merckwürdige Dinge vor, welche viele in Israel höchst aufmerksam auf diese Zeichen der Zeiten machten. Die Darstellung Jesu im Tempel und das Bezeugen des Simeons dabey, nebst dem Verhalten der Prophetin Hanna, muß bey vielen Israeliten damals ein grosses Aufsehen verursacht haben. Und was ist nicht nachmals durch den Verblehemitischen Kinder-

### 36 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Mord geschehen? Matth. 2. Was hat Jesus, als ein Kind von zwölf Jahren, im Tempel zu Jerusalem, für ein Aufsehen und Aufmercken verursacht? Luc. 2, 41 u. Als Jesus selbst sein Lehr-Amte antratt und verwaltete; so spürte man in Israel ein ausserordentliches Aufsehen und Aufmercken. Man merckte eine besondere Aufrichtung und Aufmunterung der Gemüther. Es kam auch bey sehr vielen zum wirklichen Aufstehen und Ausgehen, aus ihren vorigen Sünden und geistlichen Tode. Man lese nur was Matth. 3, 14. bis zu Ende stehet. Welche allgemeine Erweckung und Aufrichtung entstande, so bald nur Jesus anfieng zu predigen? v. 24. und 25. heisset es: Sein Gerücht erschall durch ganz Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerley Krancke, mit mancherley Seuchen und Quaal behaftet, die Besessenen, die Monatsüchtigen, die Sichtsbrüchigen, und er machte sie alle gesund. Und es folgte ihm nach viel Volk aus Galliläa, aus den zehen Städten, aus Jerusalem, aus dem Jüdischen Lande und von jenseit des Jordans. Dieses zeuget ja von einer allgemeinen Erweckung, auch von dem Aufstehen vieler in Israel geistlicher und leiblicher Weise. Was für ein Aufsehen und Aufmercken verursachte es, als Jesus kam, und in den Schulen und Synagogen, nicht nur, sondern auch in der Wüsten, auf dem Bergen, aus dem Schiff, am See Genezareth lehrte.

Das

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 37

Das Volk drang sich zu ihm, zu hören das Wort Gottes, Luc. 5, 1. Bald hatte er 4000, bald 5000 Menschen in der Wüsten um sich, die wol drey Tage bey ihm verharreten, Worte des Lebens von ihm zu hören. Joh. 6, 5-14. Wie viele liessen sich durch seine Worte aufmuntern, aufrichten und bis zum Aufstehen bringen? Es war schon durch den Propheten Esaiam geweissaget worden, wie es zu Zeiten des Messias sollte gehen. Die Lahmen sollten aufstehen, gehen, hüpfen, lecken, oder springen, wie ein Hirsch. Es. 35, 6. Der Heiland verwies die Jünger Johannes auf diese erfüllte Weissagung bey dem Matth. 11, 5. und sehet ausdrücklich dazu: Und die Todten stehen auf. Also wurde Christus gesetzt, auch den Todten zum Aufstehen. Nicht nur den geistlichen Todten. Nein! auch den leiblichen Todten. So heisset es vom Jüngling zu Nain. Der Todte richtete sich auf. Luc. 7, 15. Von der Tochter Jairi heisset es: Das Mägdlein stund auf. Matth. 9, 25. Von dem Lazarus: Der Todte stund auf, er kam heraus aus dem Grabe. Joh. 11, 44. So wurde Christus zum Aufstehung der Todten. Denn er war die Aufstehung und das Leben selbst. Joh. 11, 25. Wie viele andere Elende, Sichtsbrüchige, Wassersüchtige, Krancke, darunter ein 38 jähriger Krancker am Teich Bethesda war Joh. 5, 5. wurden durch den Heiland der Welt aufgerichtet, gesund gemacht, und erfuhren, daß JEsus

### 38 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Jesus gesetzt wäre zum Auferstehen vieler in Israel. Was soll man von den übrigen geistlich Todten in Israel sagen, denen Jesus zum Auferstehen wurde? Diese Israeliten hielten sich an die Worte und Lehre Jesu. Sie hielten sich an den Wandel und Umgang Jesu. Sie hielten sich an Jesu Kreuzes-Tod und Auferstehen. In Jesu war die göttliche und menschliche Natur beyammen in einer Person. Er war Gott und Mensch. Dieses brachte die Israeliten und andere zu ihrem Auferstehen. Der Hauptmann von Capernaum hielt sich an die Gottheit Jesu. HERR (ο κυριος,) sprach: mein Knecht liegt zu Hause krank, ist gichtbrüchig und hat grosse Quaal. Da Jesus sich erbot, er wollte kommen und ihn gesund machen: Antwortete er: HERR ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach eingehest. Sprich nur ein Wort; so wird mein Knecht gesund. Matth. 8, 6. 8. Eben so machte es der Schul-Oberste, Jairus. HERR! sprach er, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber lege deine Hand auf sie, so wird sie wieder gesund. Er richtete sich daran auf, daß Jesus, der HERR, ein wahrer Gott sey, dem nichts unmöglich wäre. Sein Anhalten an diese Gottheit Jesu richtete ihn auf und brachte auch seine Tochter zum Auferstehen aus dem leiblichen Tode. Matth. 9.

Der Cananain wurde Jesus zum Aufstehen samt ihrer Tochter. Sie hielt sich an die

hen dem Ende eines zurückgel. Jahres. 39

die Gottheit und Menschheit Jesu. Sie rief: Ach Herr (dis gieng auf die Gottheit,) du Sohn David, (dis gieng auf die Menschheit Jesu) erbarme dich meiner. Matth. 15, 24. Eben also machte es jener Blinde am Wege. Er hielt sich an Jesu menschliche Natur und richtete sich dabey auf: daß Jesus ein Mensch wäre. Jesu, du Sohn David, rief er, erbarme dich meiner. Er nennete aber auch bald darauf Jesum, den Herrn, im höhern Verstande. Er bat, auf Erlaubnis Jesu: Herr, daß ich sehen möge, Luc. 18, 39. Selbst der Schächer am Creuz hielt sich an Jesum und seine Gottheit, im Sterben an, richtete sich dabey auf und der gecreuzigte Jesus wurde ihm zum Ausersehen. Luc. 23, 42.

Vornemlich aber hielten sich viele in Israel an die Worte und Wunder Jesu, sich daran aufzurichten. Ich will nur etwas überhaupt davon bemerken. Unser hochgelobter Heiland hatte nach Matth. 5, 6, 7, dem Volck eine vortrefliche und lange Predigt gehalten. Da er vom Berg herab gieng; so kamen schon Leute, die sich an ihn und an seine Worte hielten. An ihn wollten sie sich aufrichten und zum Aufstehen gelangen. Es kam der Aussätzige und bat: Herr! so du wilt kannst du mich wol reinigen. Und Jesus sprach: ich wills thun, sey geriniget. v. 3. Es kam der Hauptmann vor Capernaum und bat, nur ein Wort zu sprechen;

#### 40 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

so würde sein Knecht gesund. *Jesus that es.*  
Und sein Knecht stund auf. v. 3. *Jesus*  
kam in das Haus Petri. Seine Schwieger  
lag krank. Er ergrif sie bey der Hand, und  
sie stund auf. v. 15. Man brachte zu ihm  
Besessene und allerley Krancke, und er machte  
sie alle gesund. Nime man das 9 Capitel  
noch dazu; so wird man mit innigsten Ver-  
gnügen lesen, wie vielen in *Israel*, *Jesus*  
zum Auferstehen geworden sey, da sie sich an  
den guten Ruf und an die Nachricht von *Jesus*  
hielten: Da sie ein Wunder nach dem andern  
von ihm sahen und sich daran aufrichteten:  
Da sie aus seinem leutseligen gnädigen Umgang  
mit Zöllnern und Sündern ein Herz faßten,  
auch aufzustehen, sich zu *Jesus* zu nahen, und  
mit ihm bekannt zu werden. *Zachäus* stund  
nicht nur auf, lief *Jesus* entgegen; sondern stieg  
so gar auf einen Wacholder-Baum, um nur  
*Jesus* zu sehen. Auch diesen und seinem gan-  
zen Hause wurde darauf *Jesus* zum rechten Auf-  
erstehen, wie bey *Luc. 19, 8. 9.* zu lesen ist.  
Dreytausend wurden auf einmal durch das  
selige Evangelium von dem gecreuzigten *Jesus*  
zum Aufstehen gebracht, davon, wo nicht die  
meisten, doch viele, aus *Israel* waren. *Act. 2,*  
*36 bis 40.* Der Hauptmann *Cornelius* und  
alle die in seinem Hause waren, hielten sich  
an das tröstliche Evangelium von *Jesus*, daß  
alle die an ihn glauben, würden Vergebung  
der Sünden empfangen. Diese Predigt Petri  
richtete

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 41

richtete sie auf. **JESUS** wurde also auch vielen, oußer **Israel**, zum Auferstehen. **Act. 10, 43.** Daß **JESUS** gesehet zum Auferstehen vieler, in und außer **Israel**, und er die einige Ursache der Lebendigmachung und der Auferweckung aus dem geistlichen Tode sey, zeigt **Paulus** in diesen Worten: Da wir todt waren in Sünden, hat er samt **Christo** lebendig gemacht, (denn aus Gnaden send ihr selig worden) und hat uns samt **Christo** auferwecket und samt ihm in das himmlische Wesen gesehet. **Eph. 2, 5. 6.**

Nun kommt es bey uns auf eine ungeheuerliche Prüfung an, ob **Christus** auch uns zum Auferstehen worden sey, oder, wenn es nicht geschehen wäre, ob es nicht noch bey dem Schluß eines alten Jahres geschehen sollte. Ich rede jeso irsonderheit diejenigen Sünder an, welche das tiefe Verderben ihrer Seelen haben gründlich erkennet und es schmerzlich gefühlet, daß sie verlohrene und verdammte Sünder sind: Von welchen man öfters die Worte mit Erseufzen höret: Mein Schade ist verzweifelt böse, und meine Bunden sind unheilbar. Meine Sache handelt niemand, daß er sich verbinde. Es kan mich niemand heilen. **Jer. 30, 12.** Höre doch, du bekümmertes Herz, das Wort des **HERRN**, fasse es, halte dich daran, richte dich dabey auf: Was schreyest du, antwortet der **HERRE** auf dein Seufzen, über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bösen Schmerken? Hab ich dir doch von **JESU** solches, (daß dir nemlich deine

## 42 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Wunden wehe thun, daß du so bekümmert, göttlich betrübt darüber bist,) gethan, um deiner grossen Missethat und um deiner starcken Sünde willen, habe ich dich traurig und seufzend gemacht. Es ist wahr, vor Menschen ist dein Schade verzweifelt böse. Aber dich will **Ich**, ich der **HErr** dein Arzt, Exod. 14. 40, wieder gesund machen, und deine Wunden heilen. spricht der **HErr**, v. 17. Hier habt ihr eures Heilands Worte und Versprechen, hier habt ihr seines Namens Unterschrift: So spricht der **HErr**. Haltet euch an den **HErrn**, der wahrer, wesentlicher **Gott** ist. Er ist allmächtig, bey ihm ist kein Ding unmöglich. Sein Bestand ist unendlich. Er weiß zu allen Dingen Rath. Die Liebe und Barmherzigkeit ist er selbst. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Loche, wird er nicht auslöschten. Er ist wahrhaftig. Was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33, 4. Nun hat er ja versprochen. Dich will ich wieder gesund machen. Er hat ja zugesagt: Wenn unsere Sünden gleich blutroth sind, sie sollen schneeweiß werden, und wenn sie wären wie rosinfarb, sie sollen wie Wolle werden. Es. 1, 18. Er hat ein Versprechen gethan: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Er hat geruffen: kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen send, ich will euch erquickten. Matth. 11, 28. Er hat die Absicht seines Kommen in die Welt, bekannt gemacht:

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 43

macht: Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist. Luc. 19, 10. Er hat uns die Liebe und Gnade des Vaters geoffenbaret: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Er hat uns noch am Creuz sein vollendetes Erlösungs-Werck, mit den Worten bekannt gemacht: Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. Sollten sich bekümmerte Sünder nicht daran aufrichten können? Es kommt nur darauf an, daß ihr diese Worte Jesu gläubig annehmet, euch fest an dieselben haltet, sie eurem Heiland einfältig vorhaltet und ihn bittet, daß er diese seine Worte bey euch, Geist und Leben seyn, und sie euch, nach ihrer Kraft, in Erfüllung und in seliger Erfahrung, wolle als wahrhaftige Worte Gottes bekannt werden lassen. Auf solche Art wird euch Jesus gewißlich zum Auferstehen werden. Seyd ihr Sünder, deren Jammer und Elend erstaunend groß ist; so seyd ihr doch Menschen, bey denen alles Menschliche nur endlich ist. Richtet euch auf an eurem göttlichen Erlöser, der ein Herr von unendlichem Erbarmen, von unendlicher Liebe, von unendlicher Macht und Weisheit ist, nach welcher er kan, will und wird euch helfen und euch aus eurem Verderben erretten. Fühlet ihr euch, als durch und durch Verdorbene, mit der Sünde durchdrungene Menschen, die nichts als Sünde an

#### 44 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

an sich wahrnehmen; so richtet euch auf an Jesu, welchen Gott, als den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht hat, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21. Schläge euch die Erkenntnis der Gottheit und Majestät Jesu, bey dem Gefühl eures Fluchs- und Todes-würdigen Zustandes, nieder; so richtet euch damit auf, daß Jesus allerdings, oder nach allen Stücken, mußte seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester, zu versöhnen die Sünde des Volks. Ebr. 2, 17. Beugte es euch bis in den Staub, vor Wehmuth und Schaam, daß ihr euch ehemals an Jesu, so schwer versündigt und ihn an das Creuß gebracht habt; so richtet euch damit auf, daß er Davids Sohn, Jesus euer erstgebohrner Bruder sey. Tretet nur getrost zu ihm. Er zürnet nicht, daß ihr ihn mit euren Sünden ehemals gereuchiget. Um eurer Sünde willen ist er dahin gegeben worden in den Tod des Creußes. Um eurer Gerechtigkeit willen ist er wieder auferwecket worden. Röm. 4, 24. Um eures Lebens willen, hat ihn Gott erhöht zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel, Buße und Vergebung der Sünden. Act. 5, 31. Drückte die schwere Last der Sünden euch gar zu empfindlich, und schien euch zu Boden und in den Abgrund der Höllen zu drücken; so richtet euch damit auf, was Esaias von Jesu betheuret: Fürwahr er trug unsere Sünde

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 45

Sünden, und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Strafe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wisset, Jesus ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Ich habe mich bey diesem ersten Stück der Untersuchung etwas länger aufgehalten, weil gar sehr viel daran gelegen ist, bey uns recht auszumachen: Ob uns Christus zum Fall, oder zum Auferstehen gesetzt sey?

II. Ob wir uns, in Absicht des Gottes, Gottesdienstes, auch so treu und ernstlich bewiesen haben, als die Personen in unserm Evangelio. Simon, Elisabeth, Hanna, Maria, Joseph, das soll in dem andern Stück unserer Abhandlung, nur summarisch und kürzlich, zur genauen Untersuchung des Seelenzustandes, vorgetragen werden. Es kommt auf die Erörterung folgender vier Fragen an. 1. Ob wir den Tempel auch so oft und fleißig besuchet, und den Gottesdienst so abgewartet, wie die Prophetin Hanna? 2. Ob wir auch in solcher Zubereitung und mit einem solchen redlichen Sinn in die Kirche gekommen, als jene. 3. Ob wir ferner dasjenige Gute gehöret, gesehen, erlangt, empfunden und erfahren, wie jene. 4. Ob wir endlich die erlangte Gnade, so treu und ernstlich angewendet haben, wie jene Gläubige, davon

#### 46 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

von in unserm Evangelio stehet. Lasset uns, geliebten Zuhörer! in Prüfung dieser Stücke recht ernstlich verfahren. Wie stehet es also um den ersten Punct? Sind wir so oft und fleißig und willig zur Kirche gegangen, wie die Prophetin Hanna? Von dieser lesen wir: Sie wäre nimmer vom Tempel gekommen. Von vielen hier in Berlin, und zwar von solchen, die zunächst um diese Kirche herum wohnen, muß man so sprechen: Diese, oder jene, kommen nimmer, oder niemals in die Kirche. Sie sind zwar sonst noch öfters, wenigstens einige mal des Jahrs in der Kirche gewesen. Jetzt aber kommen sie nicht mehr, weder in diese noch in eine andere Kirche. Sie kommen nimmer zum Tempel. Von der Hanna ist es nicht so zu verstehen, als wäre sie niemals aus dem Tempel gegangen, sondern hätte Tag und Nacht da zugebracht, in gottesdienstlichen Verrichtungen. Nein, der Sinn ist: sie habe nicht leicht den ordentlichen und gewöhnlichen Gottesdienst versäümet, sondern denselben fleißig abgewartet. Wie fleißig habt ihr in diesem abgelaufenen Jahre die Kirche besucht und den öffentlichen Gottesdienst abgewartet? Vielleicht stehen und sitzen einige da, welche in diesem Jahr heute zum ersten mal in die Kirche gekommen. Vielleicht sind einige von euch nur alle hohe Festtage einmal, und also des Jahrs drey mal, in die Kirche gegangen. Vielleicht werden einige, und zwar viele, in ihrem

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 47

ihrem Gewissen von Gott gerühret, daß sie aus recht nichtswürdigen, elenden, irdischen, sündlichen, sträflichen Ursachen, sehr selten in die Kirche kommen, und nicht nur Menschen- sondern auch Sünden- und Satans- Dienst, dem, ihrer Seelen so nöthigen Gottesdienst weit vorgezogen haben. Gott, der Herzenskündiger, gebe es einem jeglichen selbst zu erkennen, was ihm in diesem Stück zu wissen, zu erkennen, zu befeutzen und vor Gott, in Christi Blute abzutun, nöthig seyn möchte.

Von der Hanna lesen wir, daß sie damals eine Wittwe von 84 Jahren gewesen, 7 Jahr im Ehestand gelebet, und wenn sie auch schon in ihrem 16ten Jahre geheyrathet hätte, als eine Person von 107 Jahren anzusehen wäre. Und diese alte, sehr betagte Person kam nimmer vom Tempel. Ich führe diesen Umstand nicht ohne Ursache an. Es finden sich viele alte Personen, welche etwas mehr Jahre haben, und die kommen nimmer zum Tempel. Sie wollen sich mit ihrem Alter und mit ihrer Schwachheit entschuldigen. Bey einigen mag ihr Vorhaben Grund haben. Bey vielen solchen Leuten aber nimmt man wahr, daß sie nicht nur zu Hause und in ihrer Birthschaft, gesund, starck und munter genug sind, und dabey auch auffer dem Hause Wind und Wetter, Regen und Schnee gar wohl vertragen können. Nur in der Kirche können sie nicht aushalten. Der Herr entdecke auch

## 48 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

auch solchen Personen ihre nichtige, heuchlerische Verschleucht, und führe sie in eine ernstliche Untersuchung ihres Seelen-Zustandes dieser Sache wegen. Ohne Zweifel wird ihnen dabey vieles entdeckt werden, welches vor Gott nichts taugt, und darüber auch in guter Zeit, auf eine rechte Art, bey dem Gnadenstuhl, muß Vergebung und Tilgung gesucht werden. Hanna war eine Prophetin. Begabt mit außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes, zu weissagen, auch die Schrift nach dem Sinn des heiligen Geistes richtig zu erklären, und in der rechten Salbungs-Gnade von göttlichen Sachen zu reden. Die Hanna war in der That, was ihr Name mit sich brachte. Sie war eine von Gott Begnadigte. Ihre Erkenntniß von Gott und dem verheißnen Mesias, ist nicht gering und mittelmäßig gewesen. Ihr Herz war voll von diesem Hirlande. Daher lobete sie den Herrn, und that es, nach der Bedeutung des Grundwortes (\*), mit besonderer lebhaften Gemüths-Bewegung, die um die Wette mit andern damals anwesenden Gläubigen, die auf den Trost Israels sehnlich gewartet hatten. Gleichwol fand sie sich immer im Tempel bey dem öffentlichen Gottesdienst ein. Auch diesen Umstand führe ich aus besondern Ursachen an. Man findet Personen genug, die noch bey weitem keine Propheten und Prophetinnen, keine Johannes und Hanná, d. i. wahre reichlich Begnadigte

(\*) Αἰδομολογία.

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 49

gnadigte Gottes sind, welche eine noch sehr geringe und mittelmäßige und seuchte Erkenntniß von Gott und göttlichen Dingen haben; welche höchst nöthig hätten, öffentlichen Lehr und Unterricht noch fleißiger zu gebrauchen; welche aber auf die schädlichen und gefährlichen Abwege gerathen, die Kirche und den öffentlichen Gottesdienst zu meiden. Sie meynen und sprechen es wol auch: Was ihnen der Prediger sagen könnte, wüßten sie längst, sie wüßten es auch besser. Sie bilden sich ein, wie sie zu Haus in der Stille, ihre Zeit viel besser zubringen könnten, als in der Kirche. Sie haben und hegen mancherley irrige Gedanken und Lehrsätze, werden diese ihnen in der Kirche angefochten, und als schädlich gezeiget; so hören sie dieses nicht gern, darum bleiben sie weg. Anderer Ursachen zu geschweigen, welche solche Gemüther haben, wenn sie aus dem öffentlichen Gottesdienst bleiben. Solche Personen bitte ich, sich in diesem Stück recht genau zu prüfen, ob sie wohl daran thun, daß sie sich des öffentlichen Gottesdienstes entziehen. Ich bitte sie, an der Hanna ein gutes Exempel zu nehmen und sich hierin zu ändern. Vielleicht hat die Hanna damals bey dem höchstverdorbenen Zustand der Lehrer und des Volks, unter den jüdischen Lehrern, wenige gehabt, die ihr so viel von Jesu geprediget, als wir heut zu Tage in den meisten Kirchen hören können: Denn es stehet ja Gott Lob! in Berlin noch  
D mancher

## 50 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

mancher treuer Knecht Jesu, des Sonntags auf der Kanzel, und redet, was er redet, als Gottes Wort, evangelisiret von der Gnade Gottes in Christo Jesu, und träget Wahrheiten des göttlichen Wortes vor, welche die Hanna von dem damaligen jüdischen Lehrern kaum möchte gehört haben. Wie, wenn die Hanna nicht zu selbiger Zeit in dem Tempel gewesen, hätte sie die Ueberzeugung von dem wirklichen Daseyn Jesu, hätte sie die Freude über dem fröhlichen Anblick Jesu, eines Kindes von 33 Tagen, hätte sie die selige Erfahrung von diesem Sohn Gottes, der da ausstrahlte von Gnade und Wahrheit, erlanget, welche sie damals erlanget, da sie im Tempel war, und Jesum persönlich sehen konnte?

Doch kommt es auf das Kirchengenhen alleine nicht an. Es wäre ein schlechter Gottesdienst, den man nur in der Kirche allein mit Singen, Beten, Gottes Wort hören, Gott wolte leisten, zu Hause aber, und ausser der Kirche, und bald nach dem öffentlichen Gottesdienst, am Sonntage und Fest-Tagen, dem Teufel treueifrig wieder dienen. Auch dieses wäre wohl zu prüfen, ob es nicht viele in diesem abgewichenen Jahre also gemacht haben.

Vor allen lasset eure Sorgfalt dahin gehen, zu untersuchen, wenn ihr oft und fleißig in die Kirche gegangen wäret, ob es mit der rechten Zubereitung des Herzens und mit dem ernstlichen redlichen Sinn geschehen, Jesum zu suchen, ihn

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 51

ihn selbst, aus seinem Wort, erkennen zu lernen, ihn im wahren Glauben anzunehmen, und die selige Erfahrung von ihm zu erlangen, daß er sey das Licht der Heiden, der Trost Israels und aller bekümmterter Sünder allgenugsamer Heiland. Hanna betete und fastete. Dieses wird sie ohne Zweifel vornemlich zu der Zeit gethan haben, wenn sie in den Tempel gehen, und ihren Gottesdienst mit rechter Andacht abwarten wollen. Habt ihr es auch so gemacht, ihr, die ihr noch zur Kirche, und zwar oft, zur Kirche gegangen seyd? Habt ihr Gott vom Montag an, und so durch die ganze Woche durch, herzlich darum angeflehet, euch auf den Sonntag diejenigen Wahrheiten vortragen zu lassen, die er, als der allwissende Herrgenschündiger, für euren Seelen-Zustand, selbst als notwendig und heilsam erkennet? Habt ihr ihn um die erleuchtete Augen eures Gemüthes angeflehet, um die vorgetragene Sache in der rechten Klarheit, nach ihrer untrüglichen Wahrheit, zur kräftigen Uebersetzung und heilsamen Erkenntniß Gottes und des Heilandes Jesu Christi einzusehen? Habt ihr nicht oft wahrgenommen, daß euch der Prediger sogleich mit den ersten Worten seiner Predigt, in dem Exordio, einen Spruch, eine Wahrheit und die ganze Sache vortragen müssen, die ihr euch von Gott erbeten hattet, zu erfahren? Habt ihr ihn um ein, von sündlichen, weltlichen, irdischen Dingen und Sorgen

## 52 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

gen ausgeleertes, hingegen mit wahrer Sehnsucht, in durstiger Begierde nach Gottes Wort angefülltes Herze gebeten? Habt ihr auch, wo ihr nicht ordentlich gefastet, doch gleichwol die nöthige Mäßigkeit im Essen und Trincken beobachtet, wenn ihr in die Kirche gegangen? Oder haben nicht viele unter euch, sich mit Speiß und Trancß dergestalt überlassen, daß sie auffer Stand waren, auf die Predigt genau zu mercken und die Wahrheiten recht zu fassen? Nicht davon zu gedencken, daß wol mancher in diesem Jahre, von Bier und Brandwein betruncken, mag in die Kirche kommen seyn, und da nichts anders gethan, als geschlafen, oder geplaudert, oder sonst leichtsinnige und leichtfertige Dinge, die man nicht einmal nennen will, vorgenommen hat? Genug Punkte, wornach auch ihr euch untersuchen sollet, wenn ihr wollet. Gott schencke euch nur Ernst und Treue darzu, daß es auch geschehen möge.

Auch dieses vergesset nicht zu untersuchen, aus welcher Absicht, mit welchem Verlangen ihr in die Kirche gegangen: Ob ihr Gott in seinem Wort, oder nur den Prediger in seiner menschlichen Weisheit, Gelehrsamkeit und Beredsamkeit habe hören wollen? Ob es euch lauterlich und recht ernstlich um Jesum zu thun gewesen, daß ihr diesen unentbehrlichen Heiland mögtet gründlicher und heilsamer erkennen lernen? Ob ihr das Wort der Wahrheit,  
Jesum

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 53

Jesus selbst, durch den Glauben habt angenommen, und dem Petro nachsprechen gelernt: Herr, du hast Worte des ewigen Lebens. Wir haben geglaubt und erkannt, daß du seyst Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Von dem Simeon stehet kurz vor unserm Evangelio, er sey damals auf Antrieb des heiligen Geistes in dem Tempel gekommen. Nehmet auch dieses zu einer Prüfung an. Ihr werdet wahrgenommen haben, daß ihr oftmahls habt zu Hause bleiben wollen; allein ihr habt keine Ruhe gehabt. Ihr mustet euch anziehen, um in die Kirche zu gehen. Ihr zoget euch wol gar wieder halb aus, um zu Hause zu bleiben. Gleichwol mustet ihr euch aufmachen, in die Kirche zu eilen. Ihr habt da oder dort hin gehen wollen, aber eine mächtige Lenkung des Gemüths verspüret, und seyd anderswohin gerathen. Kaum habt ihr etwas angefangen zu hören; so ist euch schon überzeugend klar worden, der gute Geist Gottes habe euch zu eurem Besten und Segen in eben diese Kirche gebracht, wo ihr Sachen hören und erfahren konntet, die euch für euren Zustand die allerbrauchbaresten und heilsamsten wären.

Simeon gieng nicht nur auf Anregen des Heiligen Geistes in den Tempel; sondern es war ihm auch die Antwort worden, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ, den Herrn, gesehen. v. 26. Mit Sehnsucht,

## 54 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Hoffnung und Erwartung diese Antwort und Verheißung erfüllt zu erhalten, mögte Simeon auch damals in den Tempel kommen seyn. Und was geschah? Die Verheißung wurde pünctlich und herrlich erfüllt. Er sahe Jesum. Er nahm ihn auf die Arme. Er lobete Gott und sprach: HErr nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast: Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern. v. 31. So selig ergieng es eben dem Simeon, davon in unserm Evangelio stehet, daß er Maria gesegnet hätte. Auch diese Sache, Geliebteste Zuhörer, sollte fleißig untersucht werden, wie es in diesen verwichenen Jahre mit uns gegangen sey. Gründlich erweckte und gläubige Seelen, bitten den HErrn öfters die ganze Woche um eine Gnade, um eine Gabe auf den Sonntag. Sie wollten gerne Jesum in seinem Lichte sehen. Sie wollten gerne Jesum in ihre Glaubens-Arme fassen. Sie bitten ernstlich und im Glauben. Sie erlangen daher eine Verheißung, eine Vertröstung: Ja, es sollte geschehen. Wie oft habt ihr, denen es um einen Segen des Wortes zu thun gewesen, die Woche über darum gebeten? Habt ihr Verheißung und Tröstung darüber bekommen? Ist euch also auch in euren Gebet die Antwort worden: Ihr solltet das Licht in seinem Lichte sehen. Ps. 37, 10. Ihr solltet zu der Gnade gelangen,

bey dem Ende eines zurück gel. Jahres. 55

gen, Jesum im Glauben zu ergreifen, und mit Thomas gläubig, zuversichtlich, freudig sprechen lernen: Mein Herr und mein Gott! Joh. 20, 28. Ihr solltet wegen der Anlieghenheit eures Seelen-Zustandes, es betrafe Leben oder Sterben, beruhiget werden. Habt ihr dieses im Tempel wie Simeon erfahren? Denn dieses war nach obiger Anzeigung das Neben-Stück dieser Prüfung. Ihr solltet, bat ich, untersuchen: Ob ihr Jesum mit eigenen Glaubens-Augen gesehen, seine Hirten-Stimme mit eigenen Ohren gehört, sein Lebens-Wort an eurem eigenen Herzen empfunden und erfahren habt? Es ist erst vor acht Tagen von dieser Erfahrungs-Erkennnis umständlicher gehandelt worden; daher darf ich mich dabey nicht weitläufig aufhalten, indem die meisten unter euch, es damals mit angehört haben. Ich bitte nur nochmals beweglich, untersuchet bey einem stillen Nachdenken, wie euch in diesem Jahre, in dieser und in andern Kirchen, bey der Anhörung des göttlichen Wortes zu Muthe gewesen: Ob euch nicht zur Freude und Trost des Herzens die Augen geöffnet worden, Jesum selbst, aus dem Worte, in der rechten Klarheit zu erkennen, daß er sey der Christ des Herrn, der Christus, der Heiland, der euch von Gott den Herrn ist bestimmt, gesandt, geschenkt, gemacht worden zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30. Ob ihr nicht bey

## 56 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

der Anhörung des göttlichen Wortes oftmals etwas ähnliches mit den Emauitischen Jüngern erfahren und bezeugen müssen: Brannte nicht unser Herz in uns, da Jesus durch das Wort, welches der Prediger verkündigte, mit uns redete und uns selbst die Schrift und seine eigene Worte, als der göttliche Lehrer, das selbständige, innere, sprechende Wort, davon wir auch erst vor acht Tagen gehandelt haben, auslegte. Luc. 24, 32. Ob ihr nicht mit innigster und seligster Beruhigung des Gemüthes, so manche gehabte Bekümmernis, aus der Kirche, mit Loben und Dancken gegangen und in einen solchen seligen Zustand versetzt worden, daß ihr fast, wie Simeon, in einem Sehnen nach der Ewigkeit und nach Auflösung ausgeruffen: Herr, nun, nun da ich meines Herzens Wunsch erlanget habe; nun, da ich so inniglich beruhiget bin; nun, da ich die erschienene Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes meines Heilandes, selbst gesehen und erfahren; Nun, da ich Jesum in den Glaubens-Arme habe und halte, und weiß an wen ich glaube; nun da Jesus in mir und ich in ihm bin und ich gewiß ein solcher seliger Todter wäre, der in dem Herrn stirbe: Apoc. 14, 13. Ach Herr! nun, lasse doch deinen Diener, nun lasse doch deine Magd im Frieden fahren; nun laß doch das Ende meines Lebens balde, balde kommen. Nun wünsche ich aufgelöset und bey Christo zu seyn. Ach könnte ich o mein Leben,  
an

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 57

an dieser Stelle (in der Kirche, oder zu Hause) hier, mein Leben von mir geben, wie wol geschehe mir. Komm also, o Tod, du Schlafes Bruder, komm und führe mich nur fort: Löse meines Schäfleins Ruder, bringe mich an sichern Port. Es mag, wer da will dich scheuen. Du kannst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein, zu dem schönsten Jesulein. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Endlich wäre bey diesem andern Theil auch noch der vierte Punct zu untersuchen: Ob wir auch mit dem, was wir in der Kirche und bey den gottesdienstlichen Handlungen gehöret haben, so treu umgegangen, als Simeon, Hanna und die übrigen Gläubige, die in unserm Evangelio angeführet worden. Simeon bekannte den hErrn Jesum frey öffentlich vor allen, die im Tempel waren, ob er gleich nur als ein Kind von 33 Tagen, und in Armuth nach dem Tempel gebracht worden. Er erhob Jesum, als den Preis Israels, als das Licht der Heiden, als den Heiland für alle Völker von Gott bestimmt. Er warnete für Anstoß und Aergerniß, an diesem Kinde, weil er wäre, sowol zum Fall, als auch zum Aufersiehen, gesetzt worden. Desgleichen that auch die Prophetin Hanna. Diese trat anch hinzu, preifete den hErrn, und redete von ihm zu allen, die auf diese Erlösung zu Jerusalem warteten. Prüfet euch, Geliebtesten Freunde in dem hErrn! Habt ihr auch

## 58 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

auch bald nach der Predigt, bey gegebener Gelegenheit, Jesum so frey und freudig bekannt? Oder habt ihr vielmehr, wenn ihy in der Kirche sehr kräftig erweckt und bewegt worden, so, daß man es euch hat ansehen können, es gehe etwas im Gemütthe vor, es auf Befragen, was euch fehlte, nicht offenbar werden lassen wollen, es verleugnet, andern ausgedet, euch wäre nichts wiederfahren, und also das Gute und Jesum selbst verleugnet? Habt ihr nicht bald mit Furcht und Schaam wieder stille geschwiegen, wenn ihr ja etwas Gutes mit andern habt reden wollen, und es fand sich ein Spötter darunter, der zu euch sprach: Du bist auch ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich! Habt ihr nicht vielfältig die kräftigsten Bewegungen des Herzens und die gute Arbeit Jesu in euch wieder erstickt und gedämpft, und also den Segen des Wortes gehemmt? Untersuchet die Sache, ihr werdet finden, tausendfältige Vergehungen werden euch offenbar werden. Auch diese bringet mit zum Gnadenstuhl, auch für diese Sünden suchet in dem Blute Jesu noch bey dem Schluß dieses Jahres die Vergebung. Ihr werdet sie gewiß, wie Petrus, für seine Verleugnung sie von Jesu erlanget hat, erhalten.

Wie stehet es aber um diesen Punct der Wiederholung der Predigt, der brüderlichen Unterredung von Jesu und von den gehörten Wahrheiten, des gemeinschaftlichen Gebets  
und

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 59

und anderen dergleichen Ermunterungen, wodurch Gläubige, als Glieder Jesu, einander billig die nöthige und förderliche Handreichung, im Fortlauf ihres Christenthums thun sollten? Eph. 4, 16. Es ist dieses eine Sache, welche zum grossen und weitläufigen Seegen, sonderlich für Anfänger, werden kann, wo sie recht ernstlich und lauterlich getrieben wird. Habt ihr nicht erst diese Weihnachtsfeyertage gehört, wie es die Hirten gemachet haben? Von denen stehet Luc. 2, 15. Da die Engeln Himmel fuhren, da, gleich darauf, da sprachen die Hirten unter einander. Lasset uns nun, nun sogleich, nach Bethlehem gehen, und die Geschichte sehen. Wir haben der Engel Predigt gehört, nun wollen wir Jesum selbst sehen. Lasset uns, nicht einer soll sich nur aufmachen, lasset uns zusammen und mit einander nach Bethlehem gehen: Sie geselleten sich also zusammen. Sie funden und sahen das Kind, so viele ihrer darnach suchten: Sie freuten und ergöhten sich darneben gemeinschaftlich: Sie lobeten und preiseten Gott auch mit einander über alles, was sie gesehen und gehört haben. Nach diesem nachahmenswürdigen Exempel, soltet ihr euch gerichtet haben. Ist es geschehen? Dieses müßet ihr bey euch selbst untersuchen. Wäre es unterlassen worden; so bitte ich euch, fanget es heute, fanget es morgen mit dem neuen Jahre, auf Gott und seine Gnade an.  
Es

## 60 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

Es wird euch Segen und Förderung in eurem Christenthum bringen.

Nun ist noch übrig zu untersuchen :

III. Ob wir nach dem Exempel Jesu, auch so gewachsen, daß wir 1) starck am Geist, und 2) erfüllet worden mit Weisheit dabey, und 3) zugenommen haben in der Gnade Gottes: Denn so stehet es in unserm Evangelio von Jesu. Und das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weisheit und Gottes Gnade war bey ihm. So wie das erste Stück unserer Betrachtung, für Unbekehrte, das andere aber vornehmlich für aufgeweckte Personen gehöret; so sollen nun noch auch Gläubige und wahre Begnadigte zum Beschluß besonders ermuntert werden, eine ernstliche Untersuchung ihres Seelen-Zustandes anzustellen, und sich nach jetzt angezeigten 3 Stücken prüfen. Jesus ward starck im Geist. Dieser ganze Wachstum ist von seiner menschlichen Natur zu verstehen: Denn nach der göttlichen Natur war er, als Gott, der aller vollkommenste Geist, bey welchem kein Zunehmen, kein Wachstum statt findet. Joh. 4, 24. Er war die selbständige Weisheit, und in Christo lagen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Col. 2, 3. Folglich war auch schon alles im vollkommensten Maasse da. Er war nach seiner göttlichen Natur dem Vater vollkommen gleich, heilig und

ben dem Ende eines zurückgel. Jahres. 59

und anderen dergleichen Ermunterungen, wodurch Gläubige, als Glieder Jesu, einander billig die nöthige und förderliche Handreichung, im Fortlauf ihres Christenthums thun solten? Eph. 4, 16. Es ist dieses eine Sache, welche zum grossen und weitläufigen Seegen, sonderlich für Anfänger, werden kann, wo sie recht ernstlich und lauterlich getrieben wird. Habt ihr nicht erst diese Weihnachtsfeyertage gehört, wie es die Hirten gemachet haben? Von denen stehet Luc. 2, 15. Da die Engeln Himmel führen, da, gleich darauf, da sprachen die Hirten unter einander. Lasset uns nun, nun sogleich, nach Bethlehem gehen, und die Geschichte sehen. Wir haben der Engel Predigt gehört, nun wollen wir Jesum selbst sehen. Lasset uns, nicht einer soll sich nur aufmachen, lasset uns zusammen und mit einander nach Bethlehem gehen: Sie gesellten sich also zusammen. Sie funden und sahen das Kind, so viele ihrer darnach suchten: Sie freuten und ergöhten sich darneben gemeinschaftlich: Sie lobeten und preiseten Gott auch mit einander über alles, was sie gesehen und gehört haben. Nach diesem nachahmenswürdigen Exempel, soltet ihr euch gerichtet haben. Ist es geschehen? Dieses müsstet ihr bey euch selbst untersuchen. Wäre es unterlassen worden; so bitte ich euch, fanget es heute, fanget es morgen mit dem neuen Jahre, auf Gott und seine Gnade an.

Es

## 60 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Es wird euch Segen und Förderung in eurem Christenthum bringen.

Nun ist noch übrig zu untersuchen :

III. Ob wir nach dem Exempel Jesu, auch so gewachsen, daß wir 1) stark am Geist, und 2) erfüllet worden mit Weisheit dabey, und 3) zugenommen haben in der Gnade Gottes: Denn so stehet es in unserm Evangelio von Jesu. Und das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit und Gottes Gnade war bey ihm. So wie das erste Stück unserer Betrachtung, für Unbekehrte, das andere aber vornehmlich für aufgeweckte Personen gehöret; so sollen nun noch auch Gläubige und wahre Begnadigte zum Beschluß besonders ermuntert werden, eine ernstliche Untersuchung ihres Seelen-Zustandes anzustellen, und sich nach jetzt angezeigten 3 Stücken prüfen. Jesus ward stark im Geist. Dieser ganze Wachsthum ist von seiner menschlichen Natur zu verstehen: Denn nach der göttlichen Natur war er, als Gott, der aller-vollkommenste Geist, bey welchem kein Zunehmen, kein Wachsthum statt findet. Joh. 4, 24. Er war die selbständige Weisheit, und in Christo lagen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. Col. 2, 3. Folglich war auch schon alles im vollkommensten Maasse da. Er war nach seiner göttlichen Natur dem Vater vollkommen gleich, heilig und

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 61

und ohne Sünde, und fand in so weit bey ihnen keine Gnade, wie bey uns Menschen, statt. Allein nach seiner menschlichen Natur geschah ein Wachsthum in allen diesen und andern Stücken, in welchen er uns Menschen gleich worden. Doch, mich bey diesem Wachsthum Christi nicht aufzuhalten; so bitte ich wahre Gläubige, welche hier vor Gott gegenwärtig sind, jeso nur noch dieses bey sich auszumachen:

1. Ob auch sie in diesem Jahr starck und stärker worden sind im Geist, als in den vorigen Zeiten. Ihr habt eine vernünftige Seele, die ist ein Geist. Sind bey euch die Kräfte dieser Seelen stärker worden? Ist der Verstand aufgeklärter, heiterer, erleuchteter, durchdringender, tüchtiger, und also stärker worden, geistliche Sachen tiefer und gründlicher einzusehen, und sie geistlich zu beurtheilen. 2 Cor. 2, 15. Ist der Wille im Begehren und Verlangen des Guten, im Verabscheuen und Hassen des Bösen, ernstlicher, beständiger, unbeweglicher und redlicher, folglich ebenfals stärker worden? Ist das ganze Gemüthe aufrichtiger, treuer, gesetzter, rechtschaffener, mithin auch stärker worden? Als Gläubige müisset ihr doch die neue Geburt erfahren, und statt des fleischlichen Sinnes, einen neuen geistlichen Sinn, ein neues geistliches Wesen erlanget haben. Röm. 8, 9. Wie sehet es um die Früchte des Geistes? Um  
Liebe,

## 62 Die Untersch. seines Seelen-Zustandes

Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit? Gal. 5, 22. Haben sich diese Früchte des Geistes vermehret? Sind sie in diesem Jahr reichlicher und reifer, brauchbarer und gemeinnütziger worden? Sind die Gaben und Kräfte und Wirkungen des Geistes vermehret und stärker worden, so, daß ihr mehr Licht und Klarheit, und noch erleuchtete Augen unsers Verständnisses habet, als sonst, zu erkennen, welches da sey die Hoffnung eures Berufes, und welches da sey die Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen: So, daß ihr mehr verspüret von der überschwenglichen Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke. Eph. 1, 17. 18. So daß sich in euch noch mehr gespiegelt des HErrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht und ihr noch herrlicher verkläret worden, in dasselbe Bild Jesu, von einer Klarheit zur andern, als vom HErrn, der der Geist ist. 2 Cor. 3, 18. So daß ihr starck geworden durch den Geist an dem ganzen inwendigen Menschen und Christus gewohnet habe in eurem Herzen, durch den Glauben, und ihr durch die Liebe tiefer gewurhelt und gegründet worden seyd in ihm. Eph. 3, 16. Solche Personen könnten aus einem andern Grund, mit vielen bessern Recht, starcke Geister genennet werden, als andere, welche sich diesen Titel anmassen, aber mehr eine

bey dem Ende eines zurück gel. Jahres. 63

eine Schwäche, als eine Stärke des Geistes in geistlichen Sachen verrathen. Untersuchet, prüffet noch ferner.

2. Ob ihr gewachsen an der Weisheit und mehr als in vorigen Jahren, damit erfüllet worden seyd. Wenn Iesus die selbstständige Weisheit seine Wohnung in eurem Herzen gewohnet hat, Sap. 1, 4. Wenn dieser in euch, eine rechte Gestalt gewonnen, Gal. 4, 19. Wenn ihr also mehr bekommen von dem Geist und Sinn Jesu, der die Weisheit ist und giebt, allen denen, die ihn in sich wohnen lassen. Röm. 8, 6, 7: So könnet ihr sagen, daß ihr gewachsen an der rechten Weisheit und mit ihr erfüllet seyd. Dieser Heiland wird euch nicht nur Weisheitsvolle Lehren, sondern auch Kraft und Vermögen gegeben haben, diese Lehren zu fassen, zu verstehen, sie dabey ernstlich und weislich in die Ausübung zu bringen. Ihr werdet daher jederzeit bey allen Sachen, den richtigen Zweck festgesetzt, die sichersten Mittel, diesen Zweck zu erreichen, gewählt, und sie mit ganzen und beständigen Ernst angewendet haben, um diesen euren Zweck zu erreichen. Wie stehet es nun um diesem Wachsthum in der Weisheit? Findet ihr darinnen neue Anklage, daß kein rechter Wachsthum an Weisheit geschehen; so fanget die Sache doch von heute, mit rechtem Ernst, auf die rechte Art an. Wem Weisheit mangelt, der bitte Gott einfültig, der sie giebt.

Jac.

## 64 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Jac. 1, 5. Wer diese rechte Weisheit haben und brauchen will, der nehme und brauche Jesum besser im Glauben: Denn dieser ist uns von Gott gemacher, zur Weisheit, 1 Cor. 1, 30. Und der gecreuzigte Jesus wird denen, die da gläuben, göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden. 1 Cor. 1, 24. Wer in allen seinen Sachen recht weislich handeln will, der halte und richte sich genau und beständig nach Gottes Wort; so wird er weislich handeln, in allen, das er thun soll. Jos. 1, 7. Wer recht sicher hierin gehen will, der hüte sich für der Weisheit, die da ist irdisch, menschlich, und teuflich, und trachte nach der Weisheit die von oben her ist. Jac. 5, 13. Man bitte Gott: Gib mir die Weisheit die sters um deinen Thron ist. Sap. 9, 4. Seyd versichert, der Herr schencket euch reichlich Gnade und Weisheit. Zuletzt wäre noch auszumachen:

3. Ob wir auch gewachsen und zugenommen haben an der Gnade Gottes. Dencket demnach in der Stille bey euch nach: Ob ihr zugenommen habt, an der Versicherung der Gnade? Sind euch nicht in diesem Jahre, sowohl bey den allgemeinen Landes-Gefährlichkeiten, als auch in euren besondern grossen Nöthen, mehrere Gottes-Verheissungen von seiner unveränderlichen Gnade und Liebe gegen euch, in der Kraft, auf eine heilsame Art bekannt worden? Ist nicht dadurch die Glaubens-Gewissheit, der Glaubens-Muth, die Glau-

bey dem Ende eines zurückgel. Jahres. 65

Glaubens-Freudigkeit, auf die Gnade, nach dem Wort der Verheißung sicher zu trauen, gewachsen? Habt ihr nicht durch eine siebenfache herrliche Erfüllung der Verheißungen Gottes, durch eine siebenfache gnädige Erhörung eures Gebets, durch eine siebenfache empfindliche Prüfung und Läuterung, in dem Ofen des Trübsals, durch eine siebenfache mächtige Aufrichtung (nicht etwan von Sünden-Fällen) sondern aus sehr schweren Unglücks-Fällen; auch ein siebenfaches neues Siegel Gottes, auf euer Herz gedruckt bekommen, daß ihr bey Gott in Gnaden stehet, und daß der Bund eines guten Gewissens mit Gott aufrecht bleiben soll? Hat es nicht immer geheissen: Es sollen wol Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen: Spricht der Herr dein Erbarmer. Es. 54, 10.

Untersuchet dabey, wie ihr grynachsen und zugenommen, an dem Genuß der Gnade. Ob ihr die Herzens beruhigende, belebende, ergötzende, zur wahren Gegenliebe anflammende Liebe Jesu, in einem höhern Grad erfahren? Ob ihr den süßen und alle Vernunft übersteigenden Frieden Gottes, bey aller Noth und Gefährlichkeit, öfterer und mächtiger, in seiner Wirkung, zur mehrern Stillung aller Unruhe und Angst, zur geduldigen Ertragung aller Noth und Last, und zur gewissen Erwartung der mächtigen Hülfe Gottes und eines herrlichen

E

Aus-

## 66 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

Ausganges des Leidens erfahren? Ob ihr euer, bey dem Gnadenstuhl, als begnadigte Sünder, erlangtes Recht, und euren auf Jesu Verdienst gegründeten Anspruch, auf die ganze Gnaden- und Heils-Fülle, gläubiger und vortheilhaftiger gebraucht, im Hungern und Dürsten zu dieser Gnaden-Quelle und Fülle geeilet, daraus begieriger genommen, Gnade um Gnade, und die Wahrheit der Worte Jesu, in solchem seligen Genuß der Gnade erfahren: Meine Schaafe sollen das Leben haben, sie sollen die volle Gnüge haben. Joh. 10, 11.

Vor allen aber ist nachzufragen: Ob ihr in der Anwendung der Gnade, euch besser verhalten, und auch in diesem Stück merklich gewachsen seyd. Wie siehet es also aus. um die wahre Treue, um den rechten Ernst, um die nöthige Beständigkeit, die Gnade zu suchen, zu nehmen, zu gebrauchen, zu vermehren, zu bewahren. Und daß ich zum Schluß eile, so prüfet euch endlich: Ob ihr in diesem Jahr, noch beständiger, lauterer, einfältiger, unverrückter in der Gnade Gottes gelebet, so, daß Gnade, freye Gnade, euer seliges Element gewesen, ohne welche ihr nicht einen Tag leben kontet, so, daß ihr eure Hoffnung ganz allein auf die Gnade gesetzt, die euch angeboten wurde in Christo Jesu. 1 Pet. 1, 13. so, daß ihr Paulo gewisser massen nachsprechen kontet: Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich

bey den Ende eines zurückgel. Jahres. 67

geblich gewesen. 1 Cor. 15, 8. so, daß ihr euch an der Gnade Gottes, in allen Fällen habe gnügen lassen, und sie euch zureichend gewesen, auch bey den allergrößten Nöthen. 2 Cor. 12, 9.

Dieses und dergleichen prüfet ernstlich, wenn ihr von dem Wachstum in der Gnade, bey euch wollet überzeugen werden.

Den Beschluß meines dismaligen Vortrages, mache ich mit der Erinnerung an die obige dreifache Bitte, welche ich in dem Eingang an euch gethan. Fanget diese Prüfung mit Gott an, und bittet denselbigen, daß er euch selbst durchforschen und zu erkennen geben wolle, was euch zu wissen nöthig ist. Hütet euch für Bosheit und Unwillen, wenn euch ein und die andere Wahrheit, euren Zustand der Seelen empfindlich gemacht hätte, und nehmet auch dieses Wort in Sanftmuth auf. Vergesset nicht bald wieder, wie ihr gestaltet seyd, wie ihr jetzt euren Zustand in einem klaren Spiegel erblicket habt. Lasset es kein vergebliches Wort an eurem Herzen seyn. Ich schliesse mit der heutigen Predigt, ein durch Gottes Gnade zurückgelegtes Jahr. Ich schliesse aber auch mit dieser Predigt, das letzte Jahr, welches mich Gott hier in Berlin hat zubringen lassen. Kan nicht mein letztes Wort bey dem Ende dieses Jahres, noch einen freyen Eingang in eure Herzen finden? Ich bitte und flehe euch vor Gott, herzlich und beweglich, lasset die Worte in euren Herzen frey wirken, damit euch Christus nicht weiter

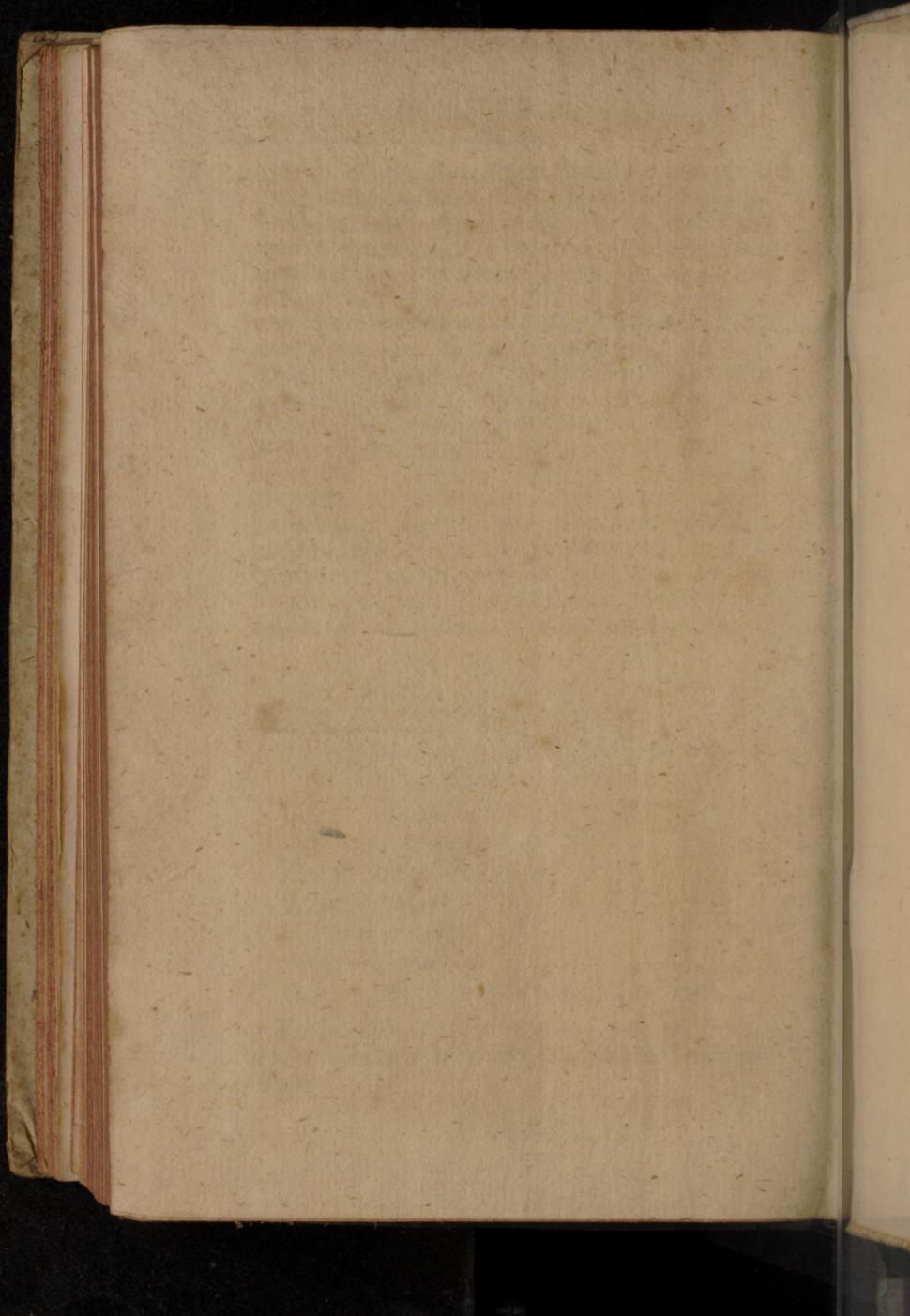
zum

68.  
77 Die Unters. seines Seelen-Zustandes

zum Fall, sondern von nun an, zum Auferstehen werde; daß ihr von nun an euer Kirchengehen und Gottesdienst viel ernstlicher verrichtet und zum herrlichen Wachsthum, am Geist, an der Weisheit und in der Gnade Gottes gelangen möget. Es ist ohnedem zu besorgen, daß mancher unter euch, welcher auch die Kirche noch fleißig besucht hat, viele, viele Predigten möchte vergeblich, wo nicht gar zur Vermehrung seines Gerichts und Verdammniß angehört haben, wenn er den Rath Gottes, von seiner Seligkeit zwar gehöret, aber boshaftig verachtet und verworfen; wenn er alle Sonntage zwar beweglich, auch wol um Gottes willen, gebeten worden, und doch unerbittlich und halsstarrig geblieben; wenn er er nicht sowol die Stimme des Predigers mit seinen Ohren gehöret; als auch das Anklopfen Jesu an seinem Herzen verspüret: Allein dem Heiland und dem Worte, doch nicht sein Herz geöfnet, sondernes verschlossen und verstockt geblieben. Soll es denn bey dem Schluß dieses Jahres auch so bleiben? O nein! Es müsse vielmehr heißen: Ende gut, alles gut. Nehmet also am Ende dieses Jahrs das Wort noch begierig und gläubig auf, damit wir uns mit einander, an jenem Erndte-Tage freuen mögen, wenn wir von dem noch zuletzt in diesem Jahre ausgestreue-Saamen, reiche und reife Früchte einsammeln können. Amen! Das heisset: Es soll also geschehen. Amen.







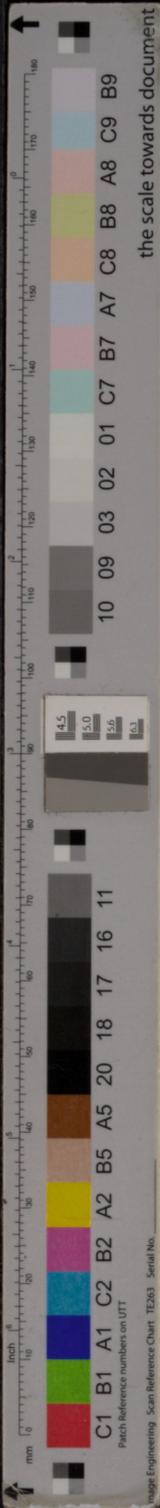
33

LBMV Schwerin

002 721 961







↑ the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart T2303 Serial No. Patch Reference numbers on UTT

rückgel. Jahres. 39

schheit Jesu. Sie  
ng auf die Gottheit,  
zieng auf die Mensch-  
ich meiner. Matth.  
ichte es jener Blinde  
ich an Jesu mensch-  
sich dabey auf: daß  
e. Jesu, du Sohn  
ne dich meiner. Er  
darauf Jesum, den  
stande. Er bat, auf  
daß ich sehen möge,  
Schächer am Creuz  
nd seine Gottheit, im  
h dabey auf und der  
de ihm zum Auser.

ten sich viele in Israel  
r Jesu, sich daran auf-  
das überhaupt davon bez-  
bter Heiland hatte nach  
Volck eine vorrefliche  
alten. Da er vom  
kamen schon Leute, die  
e Worte hielten. An-  
sichten und zum Auf-  
am der Auffäzige und  
t kannst du mich wol  
ich: ich wills thun, sey  
n der Hauptmann vor  
ein Wort zu sprechen ;  
4 50